Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Mittwoch, den 24. Oktober 1928 — Nr. 245

Ausweisungsbefehl.

Das „Pommereller Tageblatt" schreibt:

Vor etwa 4 Wochen ist das Töchterheim in Scherpingen auf Anordnung der Behörden geschlossen und ein großer Teil ihrer Räumlichkeiten versiegelt worden. Heute hat nun die Leiterin des Heims, Fräulein Eva Förster, die die Danziger Staatsangehörigkeit besitzt, den Ausweisungsbefehl wegen angeblich staatsfeindlicher Gesinnung erhalten. Sie muß innerhalb 14 Tagen das Gebiet der Republik Polen verlassen.

Eine nähere Darstellung folgt noch in den nächsten Tagen.

Wieder eine deutsche Schule eingegangen.

In Neu-Sarben (Sarbka), Kr. Czarnikau, besteht eine deutsche Schule, deren Kinderzahl sich folgendermaßen zusammensetzt:

Neu-Sarben	28 Kinder,
Sarben	15 Kinder,
Briesen	4 Kinder,
zusammen	47 Kinder.

Die Kinder aus Sarben und Briesen gelten als Gastkinder. Die Schule ist also eine Sammelschule. Was geschieht nun? Die Kinder aus Sarben und Briesen werden veranlaßt, in die polnische Schule in Sarben zu gehen, dann bleiben in Neu-Sarben nur 28 Kinder, die Schule muß eingehen. Die 28 Kinder aus Neu-Sarben werden mit den polnischen Kindern aus Neu-Sarben zusammengelegt.

Evangelische Sammelschulen sind ja nach dem Schulunterhaltungsgesetz vom 17. 2. 1922 nicht möglich. Aber warum wendet man hier nicht das Prinzip der Höherorganisierung an, das sonst doch so im Schwange steht? Die Schulen von Neu-Sarben und Sarben liegen keine 3 Kilometer auseinander. Warum legt man nun nicht Neu-Sarben und Sarben zu einem obwód szkolny zusammen mit zwei oder mehreren aufsteigenden Klassen in beiden Gebäuden, wie das in anderen Gemeinden geschieht? Dann würden beide Teile gewinnen. Die katholischen Kinder würden ein höherorganisiertes System haben und die evangelischen würden eine deutsche Parallelklasse herauskriegen. Das tut man aber nicht. Wo mit der „Höherorganisierung" zugleich deutsche Belange unterstützt werden könnten, wendet man sie nicht an, aber die Behörde behauptet bei jeder nur möglichen Gelegenheit: „Wir tun mehr, als der Minderheitenschutz verlangt."

Der polnische Wirtschaftspatriotismus.

Warschau, 23. Oktober. Die Liga zur Unterstützung der einheimischen Industrie hat eine Liste von 7 Warengruppen aufgestellt, die in den ersten beiden Monaten ihrer Tätigkeit bekämpft werden sollen. Diese Liste umfaßt: 1. Textilstoffe und Textilerzeugnisse; 2. gewirkte Waren, Kleidung und Galanteriewaren; 3. Lederschuhwerk; 4. Seide in Form von Gespinst und Gewebe; 5. Seifen und kosmetische Artikel; 6. Gummischuhwerk; 7. Glaserzeugnisse. Die Liga vertritt die Meinung, daß **die Einfuhr der aufgeführten Artikel ganz überflüssig sei**, da Polen eine eigene, hoch genug entwickelte Industrie habe, von der inländische und ausländische Rohstoffe in genügender Weise verarbeitet werden könnten und nicht in schlechteren Sorten geliefert würden als Auslandswaren.

Warschau, 23. Oktober. **Wegen der stürmischen Demonstrationen der Warschauer Studenten im Kampfe gegen den Import von Auslandserzeugnissen soll, wie der „Ilustr. Kurjer Codzienny" meldet, infolge einer ausländischen Intervention demnächst ein Appell an die Bürgerschaft erlassen werden, bei der Propagandaaktion nicht die Grenzen zu überschreiten und keine peinlichen und unerwünschten Situationen zu schaffen.**

Ein Studentendenkmal.

Warschau, 23. Oktober. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur hat das Oberste Studentenkomitee im Zusammenhang mit den nahenden Unabhängigkeitsfeiern, um die in den Jahren 1918—1920 gefallenen Studenten zu ehren, den Beschluß gefaßt, entsprechende Schritte für die Errichtung eines Studentendenkmals in Warschau zu tun.

Ende des Streiks in Lodz.

Der Not gehorchend. — Aenderungen in der Bezahlung. — Die angebliche Mühe der Kommunisten.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 23. Oktober.

Der Lodzer Generalstreik ist zusammengebrochen, wie jedermann voraussehen mußte, da dies gewöhnlich das Schicksal eines Generalstreiks ist. Er trifft in erster Linie die Arbeiter selbst, einmal durch die übergroße Belastung, dann aber, weil jene Gruppen, die evtl. die Streikenden materiell unterstützen könnten, selbst in den Streik hineingerissen werden und somit die Not noch vermehren. Die Textilarbeiter sind außerdem ohne Streikkasse in den Ausstand eingetreten und das Resultat war ein allgemeines Elend, **das zur Aufgabe des Streiks zwang, ohne daß der Streik einen Erfolg gehabt hätte.** Denn das Angebot einer 5prozentigen Lohnerhöhung lag bereits vor dem Streik vor und war von den Arbeitern als durchaus unannehmbar zurückgewiesen worden. Die Löhne in der Textilindustrie sind mit Recht von den Arbeitern als Hungerlöhne bezeichnet worden, sie stehen weit unter den Löhnen der Textilarbeiter Deutschlands und vor allen Dingen Englands. Und wenn die Textilindustrie in Lodz höhere Löhne nicht zahlen kann, so trägt sie selbst die Schuld, da sie es an einer Modernisierung ihrer Betriebe hat fehlen lassen und die Neuanlagen in planloser Weise gemacht worden sind. Die Rückkehr zur Arbeit erfolgte nicht ohne Zwischenfälle.

Die Fabrikleitung von Scheibler hatte die Gelegenheit benutzt, um die Straftabellen wieder in den Fabrikhöfen aufzuhängen. Wie man sich erinnert, war der erste Streik als eine Demonstration dagegen ausgebrochen, und erst als der Arbeitsinspektor die schleunige Abnahme der Tabellen veranlaßte, konnte dieser Streik vermieden werden. Auch jetzt haben sich die Arbeiter der Scheiblerschen Fabrik an den Arbeitsinspektor gewandt. Ein weiterer Konflikt entstand bei der Widzewski-Manufaktur, die übrigens die beste und modernst eingerichtete Fabrik von ganz Lodz ist. Die Widzewski-Manufaktur nutzte den Streik aus, indem sie den Spinnern die Löhne herabsetzte. Sie begründete das damit, daß schon an und für sich die Löhne immer noch 3 Prozent höher seien, als die der anderen Fabriken. Außerdem kündigt diese Fabrik an, daß bei einer Stillegung der Spinnereien ohne weiteres auch die Webereien stillgelegt werden müßten. Es ist nun anzunehmen, daß auch hier die Arbeiter gezwungen sind, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeiter haben mit den Industriellen einen Kollektivvertrag abgeschlossen, der bis zum 1. Februar 1929 läuft. Hiernach erhalten sie eine 5prozentige Lohnzulage. Außerdem wird ein Hauptwunsch der Arbeiter erfüllt, wonach bei Bedienung von vier Webstühlen eine 25—35prozentige Lohnerhöhung eintritt und für jeden weiteren Webstuhl weitere 10 Prozent Lohnerhöhung. Auch werden von nun ab die Arbeiter bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit und Arbeitsbereitschaft bezahlt, d. h. sie erhalten eine Entschädigung für die Zeit, in der sie auf Arbeit warten müssen, weil entweder irgendeine Beschädigung der Maschine stattgefunden hat oder das Arbeitsmaterial ausgegangen ist und ähnliches mehr.

Mit großer Schärfe hat die Polizei das Eingreifen der Kommunisten in die Streikbewegung abgewehrt. Die beiden Abgeordneten Bittner und Rosiak waren ständig von Polizei umgeben, und sobald sie versuchten, eine Versammlung zu veranstalten, wurden die Zuhörer von der Polizei auseinander getrieben, wobei es oft blutige Köpfe gab. Ueberhaupt ist das Eingreifen der Polizei schärfer gewesen, als es aus den Zeitungen hervorging, und die Zwischenfälle waren **keineswegs** so harmlos, wie man aus den Berichten annehmen konnte. Gestern hatte der Abg. Rosiak einen neuen Unfall. Er wurde, als er angeblich eine gegen die Regierung gerichtete Rede halten wollte, von vorübergehenden Passanten mit Stöcken verprügelt. Als Rosiak in einen Wagen steigen wollte, stürzte er, kam unter die Räder und mußte nach Hause gebracht werden. Die Beendigung des Streiks ist für die Lodzer Manufaktur sehr günstig, da jetzt die Saison beginnt und die Vorräte der Fabriken schon in den ersten Tagen ausverkauft worden sind."

Der Zwiespalt in der P. P. S.

Warschau, 23. Oktober. (Eigenes Telegramm.)

Der Erfolg der Warschauer Gruppe der P. P. S., der anfänglich so groß schien, reduziert sich auf stets kleinere Maßstäbe, je länger die Zeit fortschreitet. Zunächst einmal stellt es sich heraus, daß der Lodzer Stadtpräsident Ziemięcki keineswegs der neuen Gruppe beitritt. Er hat dies schon gestern in einem Brief kundgegeben und gestern wurde in Lodz eine große Versammlung abgehalten, in der unter dem Vorsitz von Ziemięcki die Warschauer Gruppe auf das schärfste verurteilt wurde, und ähnliche Beschlüsse wurden in anderen Städten, so in Radom, Czenstochau usw. gefaßt. 11 Gemeinderäte von Warschau haben sich für die alte Partei erklärt, und eine neue Gruppe unter dem Vorsitz des Abg. Arciszewski gebildet, während sich gleichzeitig die aus 22 Mitgliedern bestehende Gruppe unter dem Vorsitz des Abg. Jaworowski zusammengeschlossen hat. **Einen großen Eindruck machte der Aufruf des 93jährigen Führers der sozialistischen Partei, des Senators Limanowski, der ganz besonders bewegte Worte fand, um die Sozialisten aufzufordern, sich um die alte Partei zu scharen, und der die Parole der neuen Gruppe Jaworowskis ablehnt.**

Der **„Robotnik"**, der diesen Aufruf veröffentlichte, ist zweimal beschlagnahmt worden. Desto stärker war der Eindruck des Aufrufes von Limanowski, als er in einigen Versammlungen verlesen wurde; er war sogar so stark, daß mehrere unter den Zuhörern zu weinen anfingen.

Heute erklärt nun das Kommissariat, daß der „Robotnik" gar nicht wegen des Limanowski-Aufrufes, sondern wegen eines Artikels über die neue sozialistische Partei beschlagnahmt worden sei, was im Grunde genommen noch rätselhafter wäre. Die neue sozialistische Partei, die anfänglich 10 bis 12 Abgeordnete zählte, dürfte nun kaum noch aus 5 bis 6 Sejmabgeordneten bestehen, und ihre Anhängerschaft wird von Tag zu Tag kleiner.

Die neue Gruppe hat die Absicht, in denselben Tagen, während der Kongreß der Sozialistischen Partei in Sosnowiec stattfindet, einen Kongreß in Kattowitz abzuhalten. Sie wird aber darauf hingewiesen, daß es das Beste wäre, sich mit der Stammgruppe wieder zu vereinigen.

Rückblick auf den zweiten deutschen Theologentag.

In Frankfurt am Main tagte vom 9.—12. Oktober der von etwa 200 Theologen besuchte deutsche Theologentag, in dem die wichtigsten schwebenden Fragen der heutigen Theologie sowohl nach der wissenschaftlichen als auch nach der praktischen Seite hin, gründlich durchgesprochen wurden. Diese theologischen Fragen bewegen zum großen Teil ja auch das geistige Leben unseres Volkes, so daß die Ergebnisse der Verhandlungen auch für einen größeren Kreis als nur für Theologen wichtig sind. Der Frage nach Art und Form des Erlösungsgedankens im Rahmen der christlichen Religion galten die drei großen Hauptversammlungen, in denen Professor Hermelink aus Marburg, Professor D. Lohmeyer-Breslau und Professor D. Lütgert-Halle über die Erlösungsgedanken bei Luther im Urchristentum und in der Gegenwart" sprachen. Danach ist der Erlösungsgedanke in der christlichen Religion nicht ein vorwiegend passiver Akt, sondern der Mensch wird dadurch mit Freude zum Wirken für Gottes Sache erfüllt, er wird nicht nur befreit vom Leid, Schuld und Sünde, sondern wird auch vollendet und neugeschaffen nach Gottes Willen.

In den Einzelversammlungen der Sektionen wurde besonders über die neuen Aufgaben auf den Missionsfeldern über die Fortschritte der ökumenischen Bewegung und über die Probleme des Religionsunterrichtes gesprochen.

Die ukrainische Opposition im Kommunismus.

Von **Axel Schmidt.**

Wenn man in Europa von der Opposition in der Sowjetunion spricht, versteht man im allgemeinen darunter die Gegnerschaft Trotzkis zu Stalin. Es gibt aber noch eine andere, die nach außen weniger betont in Erscheinung tritt, aber dennoch nicht unbedeutsamer ist. Im Gegenteil. Sie ist gefährlicher, denn hinter ihren Führern steht geschlossen das ukrainische Volk.

Die seit Juli 1923 begründete Union der Sowjetrepubliken bot den Ukrainern die Möglichkeit, wenigstens in kulturellen Dingen die Periode der bolschewistischen Russifizierung zu beenden. Nachdem Schule, Kirche und Verwaltung ukrainisiert sind, begann sich die kommunistische Regierung in Charkow in wirtschaftlicher Beziehung größere Rechte von Moskau zu erobern. Da die Ukraine der einzige Teilstaat ist, der von der Moskauer Zentrale keine Unterstützung braucht, so ist es ihr in der Tat gelungen, auch in wirtschaftlichen Dingen größere Selbständigkeit zu erlangen.

Die Moskauer Zentrale sieht diese langsame national-kommunistische Entwicklung in der Ukraine schon mit scheelen Augen an. Außer den gemäßigten Elementen in der Ukraine gibt es dort noch eine starke Gruppe innerhalb des Kommunismus, die diese Bewegung bis zur staatlichen Selbstständigkeit vorwärts treiben will. An der Spitze stehen Skripnik, Schumskij und Maximowitsch. Diese drei energischsten Exponenten dieser Richtung berief Moskau auf hohe Posten der Zentralverwaltung, oder verbannte sie aus der Ukraine. Man entzog sie damit der Aufbauarbeit in der Ukraine. Andere Kräfte traten an ihre Stelle, und nicht nur die Ukrainisierung, sondern auch die Verselbständigung machen trotz solcher Bremsmittel Fortschritte. Von Reisenden wird immer wieder hervorgehoben, daß die ukrainische Bewegung in den letzten fünf Jahren mächtig angeschwollen sei. Besonders interessant sind die Briefe eines Anhängers von Kramarsch, der also großrussisch eingestellt, doch nicht umhin konnte, bei seinem Besuch der Ukraine festzustellen, daß Ukrainer und Moskowiter in der bolschewistischen Zeit nicht näher gekommen seien, sondern sich noch mehr auseinander entwickelt hätten.

Jedoch nicht nur in der Sowjet-Ukraine hat sich unter den ukrainischen Kommunisten eine immer stärkere nationale Unabhängigkeitsbewegung entwickelt. Auch in den an Polen abgetretenen ukrainischen Gebieten ist ein ähnlicher Vorgang festzustellen. Anfänglich gehörten die polnischen und ukrainischen Kommunisten Polens zu einer gemeinsamen Sektion der III. Internationale, in der die Ukrainer eine autonome Gruppe bildeten. Ueber das Ausmaß der Autonomie kam es bald zu Streitigkeiten. Die Gegensätze verschärften sich derart, daß sich die Leitung der III. Internationale in Moskau genötigt sah, einzugreifen. Sie stellte sich auf die Seite der Polen und schloß im Januar dieses Jahres den Teil der autonomen Gruppe der Ukrainer aus der polnischen Sektion aus, die mit Schumskij und Maximowitsch sympathisieren. Deswegen aber haben die Auseinandersetzungen zwischen den ukrainischen und polnischen Kommunisten nicht aufgehört. Gegenseitig beschuldigen sie sich der Hinneigung

zum nationalen Faszismus. Die polnischen Kommunisten behaupten, daß die ukrainischen nicht nur mit den ukrainischen bürgerlichen Parteien in Fühlung ständen, sondern sogar Beziehungen zur polnischen Regierung angeknüpft hätten. Die ukrainischen oppositionellen Kommunisten in Galizien blieben die Antwort nicht schuldig. Sie warfen ihren Gegnern Abweichungen von der Lehre Lenins vor.

So wächst in der Sowjet-Ukraine und in Galizien die nationalukrainische Bewegung. Es ist höchst wahrscheinlich, daß zwischen den ukrainischen Führern der Kommunisten Wassilkow und Turanskyj in Polen und Schumskij und Maximowitsch aus der Sowjet-Ukraine nähere Beziehungen bestehen. Das Triumphgeschrei in Warschau und Moskau, daß in Polen und in der Sowjet-Ukraine die ukrainische Opposition liquidiert sei, ist nach Ansicht der ukrainischen bürgerlichen Blätter in Lemberg verfrüht. Denn hier wie dort hält die große Masse der Bevölkerung zur nationalkommunistischen Opposition und nicht zu der von Moskau befohlenen Richtung.

Wenn auch aus Stalins Munde, freilich aus dem Jahre 1917, die Formulierung stammt: „Selbstbestimmungsrecht bis zur völligen Ablösung“, so kann man, wie mir kürzlich noch ein Rußlandreisender erzählte, jetzt von den führenden Männern im Kreml ganz offen zu hören bekommen, daß sich die Moskauer Regierung jeder Abspaltung der Ukraine mit Waffengewalt entgegenstemmen würde. Das ist um so beachtenswerter, wenn man sich an den Wortlaut des Kapitels II, Art. 4 der Sowjet-Verfassung vom 6. Juli 1923 erinnert: „Jeder der Bundesrepubliken bleibt das Recht des freien Austritts aus der Union gewahrt.“ Wie man hieraus ersieht, gehen auch im Bolschewismus Theorie und Praxis weit auseinander. Auch im Kreml will man nach dem alten Spruch verfahren: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“

Die Geschichte der Befreiung vieler Völker zeigt, daß alle Machtmittel des Herrschervolkes nicht imstande sind, den Selbständigkeitsdrang eines zum Nationalbewußtsein erwachten Volkes zu unterdrücken. Was den kleinen Völkern auf dem Balkan im vorigen Jahrhundert und den Randstaaten und Polen in diesem Jahrhundert möglich war, wird dem größten unterjochten Volk Osteuropas, dem 40-Millionenvolk der Ukrainer, mit der Zeit auch gelingen. Daß dies nicht im ersten Ansturm erreicht wurde, ist auf die damalige englische und französische Politik zurückzuführen.

Die reichsdeutsche Presse zur Wahl von Geheimrat Hugenberg.

Die Wahl Hugenbergs zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei wird von der Berliner Presse ohne Ausnahme als wichtiges Ereignis gewertet.

„Deutsche Zeitung“: „Der Name des Geheimrats Hugenberg bedeutet ein Programm — das des näheren zu umschreiben für keinen notwendig sein dürfte, der Hugenberg kennt. Im Grunde ist es kein anderes Programm, als genau das Programm der Deutschnationalen Volkspartei — jenes Programm, dem die Deutschnationale Volkspartei ihren Aufstieg verdankte, bis man in weiten Kreisen zu fürchten begann, daß es aufgegeben sei.“

„Berliner Lokal-Anzeiger“: „Die Wahl des Abgeordneten Hugenberg zum Parteiführer der Deutschnationalen bedeutet keine Sensation. Sie ist das Ergebnis einer stetigen Entwicklung innerhalb der Partei und logische Folgerung aus der Rolle, die Hugenbergs Persönlichkeit in der Partei bis hierher gespielt hat.“

„Berliner Börsen-Courier“: „Es bleibt abzuwarten, wie sich die deutschnationalen Angestellten und Arbeiter zu dem Wechsel im Parteipräsidium stellen werden. Jedenfalls wird es auch zu einem engeren Zusammenschluß jener Parteien führen, die auf dem Boden des Parlamentarismus stehen, und somit die Bildung der Großen Koalition ihnen erst recht nahelegen.“

„Germania“: „Der Führerstreit in der Deutschnationalen Volkspartei hat ein formales Ende gefunden. Aber uns will scheinen, als ob die Krise ihren Fortgang nähme. Die Wahl Hugenbergs ist eine Art Gewaltlösung, und der Gegendruck wird kaum ausbleiben.“

„Berliner Tageblatt“: „Die Deutschnationalen verlieren damit für die nächste Zeit auch die Bündnisfähigkeit mit anderen Parteien und scheiden aus Koalitionskombinationen vorläufig aus.“

„Vorwärts“: „Die Führung Hugenbergs bedeutet die Radikalisierung der Dt.-nat. Vpt., die intransigente Opposition gegen den Staat. Die Mobilisierung der Deutschnationalen gegen die Republik, gegen die Außenpolitik des Reiches, und zum schärfsten Kampf gegen die Sozialdemokratie — das ist der Sinn dieser Wahl. Fragt sich nur, wie lange die Deutschnationalen dabei aushalten und wie es ihnen bekommen wird.“

Um die Finanzierung des Zeppelin-Dienstes.

Dr. Eckener verhandelt.

Dr. Eckener und seine Begleiter sind gestern nachmittag nach Akron abgereist, wo heute eine Besprechung mit Paul W. Lichtfield, dem Präsidenten der Goodyear Zeppelin Cy. über den finanziellen Aufbau des Luftschiffverkehrs mit Amerika stattfindet. Vor der Abreise erklärte Dr. Eckener, er habe an Henry Ford eine Einladung zur Teilnahme an dem Rundflug ergehen lassen, den er sofort nach Beendigung der Reparaturarbeiten antreten will.

Navigationsoffizier v. Schiller, der die Reparaturen am „Graf Zeppelin“ leitet, erklärte dem Vertreter des W.T.B. seine Befriedigung über die außerordentlich große Hilfsbereitschaft der amerikanischen Flugstation, ihrer Offiziere und Mannschaften, bei den Reparaturen, die etwa am 23. Oktober beendet sein dürften.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde am Sonnabend von über 20000 Personen besichtigt. Für die Rückfahrt nach Deutschland liegen hundert Anmeldungen vor. Die Zeppelinpost erreichte bereits siebentausend Stück.

Eine bemerkenswerte englische Stimme.

Der Luftfahrtminister in der arbeiterparteilichen Regierung, Lord Thomson, unterzieht im „Observer“ den Wert des Fluges des „Graf Zeppelin“ einer sehr eingehenden Würdigung. Die Berichte und Kommentare über die bemerkenswerte Leistung des Zeppelin hätten daher vielfach die Tendenz gezeigt, zu verkleinern, was tatsächlich einen großen Schritt vorwärts in einem wichtigen Zweige der Luftfahrt darstelle. Angesichts der Leistungen des „Graf Zeppelin“ könne nur in einer Voreingenommenheit gegen das Luftschiff eine Erklärung für diese Kritiken und Vergleiche gefunden werden. Ueberdies dürfe nicht vergessen werden, daß sich der Luftschiffbau noch in einem Versuchsstadium befinde, da die Luftschiffe mehr oder weniger für militärische Zwecke konstruiert waren und der „Graf Zeppelin“ tatsächlich das erste Schiff darstelle, bei dessen Konstruktion der oberste Leitgedanke die Einrichtung eines Personen-Luftdienstes war. Der „Graf Zeppelin“ habe die Probe glänzend bestanden. In Amerika werde sich ohne Zweifel reichlich Kapital für die Förderung des Luftschiffbaues finden, und an England sei es, auf dem bereits mit Erfolg beschrittenen Wege des Luftschiffbaues fortzuschreiten.

Begeisterter Empfang in Chicago.

Chicago, 22. Oktober. Dr. Eckener und die Mannschaft des „Graf Zeppelin“ sind hier eingetroffen und von dem Bürgermeister Thompson und einer Menge, die auf 120 000 Menschen geschätzt wird, jubelnd begrüßt worden. Zu Ehren der Besatzung wurde am Abend im Union-Liga-Club ein Festessen veranstaltet, an das sich ein Besuch des hiesigen deutschen Theaters anschloß.

Dr. Eckener Gast der amerikanischen Presse.

Das Begrüßungsfrühstück im National Preß Club, dem die bedeutendsten politischen Tagesschriftsteller, Verleger und Redakteure Amerikas angehören, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Vertreter der amerikanischen öffentlichen Meinung für den Meister der deutschen Luftschiffahrt. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Kiep und Gesandtschaftsrat Leitner von der deutschen Botschaft, die Zeppelin-Offiziere Lehmann und v. Schiller, Ministerialdirigent Brandenburg und sein Mitarbeiter Benckendorff, Graf Brandenstein sowie die Vertreter der deutschen Presse waren Ehrengäste des Preß Clubs. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden führte Dr. Eckener in längerer Rede aus, der Grund des Pressemonopols sei lediglich in der Notwendigkeit zu suchen, die Anzahl der mitzunehmenden Pressevertreter zu beschränken und die Auswahl habe nur so getroffen werden können, daß den Meistbietenden das Recht zur Mitfahrt und Berichterstattung gewährt wurde. Er dankte der amerikanischen Presse, daß sie diese Lage gewürdigt und den „Graf Zeppelin“ trotz dieser Beschränkung so überaus freundlich aufgenommen habe. Ueber seine Pläne äußerte Dr. Eckener, sein nächstes Zeil sie die Erreichung einer größeren Geschwindigkeit, um die Fahrtdauer gegenüber den Seeschiffen auf die Hälfte herabzudrücken und aus bösen Wetterwinkeln schnell entfliehen zu können. Dieses Ziel sei durch stärkere Maschinen leicht zu erreichen. Gegenwärtig ständen die Maschinen des Luftschiffes, an der Größe des Schiffes gemessen, in keinem Verhältnis zu Flugzeugmotoren. So habe die „Los Angeles“ nicht mehr Pferdekräfte als ein mittelgroßes Flugzeug. Der „Graf Zeppelin“ habe mangels einer geeigneten Bauhalle nicht stärker ausgerüstet werden können. Dr. Eckener erklärte ferner, er **erstrebe zunächst die Einrichtung eines Luftpostdienstes mit vier Luftschiffen und zweieinhalbtägiger Fahrtdauer,** so daß alle vier Tage ein Luftschiff in jeder Richtung starten und die Post viel schneller als jeder Schnelldampfer befördern könne. Die Post sei rentabler und, wie er scherzend hinzufügte, nicht so nervös wie manche Passagiere. Die neuen Luftschiffe würden etwa je zwei Millionen Dollar kosten. Dazu kämen zwei Lufthäfen für je drei Millionen. Insgesamt seien also vierzehn bis fünfzehn Millionen Dollar erforderlich, und um dies Kapital zu erhalten, müsse bei den Finanzleuten Vertrauen auf die Sicherheit und Rentabilität der Zeppelinschiffe geschaffen werden. Er werde das durch weitere Amerikaflüge zu erreichen suchen und bitte die Presse um eine bei aller Objektivität wohlwollende Beurteilung und Förderung des Luftverkehrs, der, davon sei er überzeugt, bald kommen werde.

Das Pressemonopol bleibt auch für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ in Kraft?

Ministerialdirigent Brandenburg verließ heute Washington zu einer Besichtigungsreise nach den amerikanischen Flughäfen im mittleren Westen. Seine Bemühungen, die Zulassung weiterer Zeitungsvertreter für den Rückflug des „Graf Zeppelin“ durchzusetzen, hatten bisher keinen Erfolg. Von der Hearst-Organisation nahestehender Seite erfährt der Vertreter des W.T.B., daß sie sich für die ersten fünf Ueberseee- und Rundflüge des „Graf Zeppelin“ das Pressemonopol ausbedungen haben soll.

Die deutsch-polnische Zusammenkunft in Breslau

Bericht

über die Verhandlungsergebnisse der Transport- und Verkehrskommission.

I. Eisenbahnfragen:

1. Fahrplanwünsche.

Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß der jetzige Zustand der Verbindung Breslau-Warschau baldigst verbessert werden muß. Die Wiederherstellung der früheren Verbindung würde dem Bedürfnis der polnischen und deutschen Kaufmannschaft kaum Rechnung tragen. Es muß danach gestrebt werden, eine wirklich gute und durchgehende Verbindung zu schaffen, die günstige Abfahrts- und Ankunftszeiten in Warschau und Breslau aufweist. In Erwägung zu ziehen ist die Schaffung eines Anschlusses an eine seit kurzem bestehende überaus schnelle Verbindung von Breslau nach Süddeutschland und darüber hinaus. Bei der angestrebten durchgehenden Schnellzugsverbindung sollte dafür Sorge getragen werden, daß es je nach der Zeitlage nicht nur Speisewagen, sondern auch gegebenenfalls Schlafwagen in dieses Zugpaar mit eingestellt werden.

2. Verkürzung der Bahnlinie Warschau—Breslau.

Es wurde in der Verkehrskommission hervorgehoben, daß der Bau des Zwischenstückes Wilhelmsbrück—Sieradz eine hervorragende Abkürzung der Verbindung zwischen Breslau und Warschau bedeuten würde. Der Ausbau der in den letzten Jahren stärker in den Vordergrund getretenen Bahnlinie Persow—Petrikow—Lublin würde zwar auch eine Verkürzung der Verbindung Warschau—Breslau bedeuten, jedoch den Nachteil im Gefolge haben, daß die Stadt Lodz von dieser Verkehrslinie ausgeschaltet wäre.

3. Tarifwünsche.

Mit Freuden wurde davon Kenntnis genommen, daß ein direkter Verbandsgütertarif zwischen den beiderseitigen Eisenbahnverwaltungen für die hauptsächlichsten Güterarten, insbesondere landwirtschaftliche Produkte, bereits aufgestellt ist, so daß zu erwarten steht, daß dieser Tarif schon in Kürze in Kraft treten wird. Es ist der Wunsch geäußert worden, daß dieser Verbandstarif, der sich zur Zeit nur auf eine beschränkte Anzahl von Gütern erstreckt, auch auf alle übrigen für den beiderseitigen Handelsverkehr in Frage kommende Warengruppen ausgedehnt wird.

4. Bäderverkehr.

Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß die jetzigen Erschwerungen des Reiseverkehrs, die vor allen Dingen dem Besuche der Bäder und Sommerfrischen in beiden Ländern Abbruch tun, sobald als möglich beseitigt werden. Hierfür ist erwünscht eine Erleichterung der Paßformalitäten und die Herstellung möglichst guter Zugverbindungen. Verschiedene Wünsche, die sich auf den Besuch der auf der polnischen Seite gelegenen hohen Tatra und Beskiden beziehen, sollen von den hauptsächlich an diesen Fragen interessierten beiderseitigen Verkehrsverbänden weiter verfolgt werden und tatkräftige Unterstützung durch die Handelskammern und Handelsverbände finden. Zu prüfen bleibt, ob auch nach dem Vorbilde anderer Staaten eine Erleichterung dieses Reiseverkehrs durch Erwirkung von Fahrpreisermäßigungen bei den beteiligten Eisenbahnverwaltungen herbeigeführt werden soll. Man ist sich darüber vollkommen einig, daß die Erschließung der Verkehrswege dem Weiterausbau der Handelsbeziehungen vorauszugehen hat.

II. Postalische Fragen.

1. Der **Fernsprechverkehr** kann im Großen und Ganzen als befriedigend angesehen werden. Den von polnischer Seite geäußerten Wünschen auf weitere Ausdehnung des Verkehrs mit einigen niederschlesischen Städten z. B. Neiße usw. wird durch entsprechende Anträge an die deutsche Postverwaltung seitens der Breslauer Kammer umgehend Rechnung getragen werden.

2. Es wird für erwünscht gehalten, baldigst den Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr zwischen beiden Ländern auf Grundlage des allgemeinen Weltpostvereinsvertrages einzuführen, zumal in der heutigen Zeit der Nachnahmeverkehr mit Paketen eine besonders große Rolle spielt und der bei der Eisenbahnverwaltung bereits zugelassene Nachnahme-Stückgüterverkehr die Bedürfnisse der Kaufmannschaft nicht genügend zu befriedigen in der Lage ist.

3. Gemäß dem zum Weltpostvertrag vorgesehenen Nebenabkommen wird die Zulassung gewisser Arten von Drucksachen zu einem um 50 Prozent ermäßigten Tarif für erwünschte gehalten und Wert auf baldigen Abschluß eines Postzeitungsabkommens gelegt.

4. Anzustreben ist die Aufnahme eines beiderseitigen Postscheckverkehrs. Ueber die technische Durchführbarkeit werden die beteiligten Verwaltungen zunächst nähere Prüfungen vornehmen müssen.

III. Luftverkehr.

Ein Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Polen ist noch nicht getroffen, soll sich jedoch in Vorbereitung befinden. Man ist sich darüber völlig einig, daß nach Abschluß eines derartigen Abkommens baldmöglichst auf die beteiligten und zuständigen Verwaltungen einzuwirken ist, daß Luftlinien geschaffen werden, die auch den Bedürfnissen des beiderseitigen Handels vollkommen Rechnung tragen.

a) Die Kommission hat mit besonderem Interesse von folgenden Projekten Kenntnis genommen:
die Schaffung einer Verbindung Warschau—Lodz—Breslau, die ihre Fortsetzung finden müßte über Prag nach München, Süddeutschland, Schweiz, Frankreich, Spanien, Afrika. Ueber Warschau hinaus würde die Linie fortzuführen sein nach Königsberg. Die Industrie- und Handelskammer Königsberg unterstützt diese Wünsche.

b) Ferner ist der Wunsch laut geworden, eine Linie zu schaffen; Breslau (gegebenenfalls Ausgang von Hamburg über Berlin) —Kattowitz—Krakau—Lemberg mit Abzweigung hierselbst über Czernowitz—Jassy nach Bukarest und andererseits Fortführung nach Kiew—Charkow—Teheran—Indien usw. Da Fluglinien, die ihrer Bestimmung gemäß weite Strecken zu überbrücken berufen sind, möglichst wenige und nur weit voneinander abgelegene Landungsplätze aufweisen sollen, bleibt zu erwägen, ob nicht bei der Nähe der beiden Flugplätze in Gleiwitz und Kattowitz eine Einigung dahin zu erzielen wäre, daß täglich wechselnd nur ein Haltepunkt für beide Landungsplätze vorgesehen wird. Eventuell müßte durch einen besonderen Zubringeverkehr Anschluß an die durchgehende Verbindung geschaffen werden.

c) Schließlich wäre noch in Aussicht zu nehmen, die Schaffung einer Linie Breslau—Posen—Danzig.

*

Wenn es auch anderen dafür berufenen Stellen vorbehalten bleiben muß, die Festlegung dieser Luftverkehrslinien vorzunehmen, so ist man sich doch darüber klar, daß die Kaufmannschaft, die an diesen Fragen ein besonderes Interesse nimmt, mit Nachdruck die Schaffung der vorstehend als für den Handelsverkehr wichtig anerkannten Linien betreiben muß. Die Erfahrungen, die im Breslauer Luftverkehr gesammelt worden sind, haben erkennen lassen, daß die schlesische Kaufmannschaft die schon bestehenden Verbindungen sehr stark benutzt, so daß anzunehmen ist, daß auch die über Breslau nach dem Osten projektierten Luftlinien eine gute Besetzung aufweisen werden.

Des Kardinalprimas Fahrt nach Rom.

Posen, 23. Oktober. Gestern vormittag ist der Kardinalprimas Dr. Hlond nach Rom abgereist. Er will auf seiner Reise eine Reihe von Kirchenwürdenträgern in der Tschechoslowakei und Südslawien besuchen, um in den ersten Tagen des November in Rom einzutreffen. Seine Rückkehr wird zum 1. Dezember erwartet. Auf dem Posener Bahnhofe wurde der Primas von zahlreichen Geistlichen verabschiedet, darunter von Bischof Radoński, dem Geistlichen Adamski, den Prälaten Stychel und dem Domherrn Zborowski.

13. Internationale Konferenz des Roten Kreuzes.

Haag, 22. Oktober. Vom 23. bis 27. Oktober wird im Haag in den historischen Sälen des Binnenhofes die XIII. Internationale Konferenz des Roten Kreuzes abgehalten werden. Diese Konferenz wird wenn nicht alle Vorzeichen trügen, zu der voraussichtlich größten Tagung werden, die bisher von den Rote-Kreuz-Organisationen veranstaltet wurde. Soweit sich bisher übersehen läßt, werden nicht weniger als 51 nationale Rote-Kreuz-Vereinigungen Vertreter nach Hollands Residenzstadt entsenden, während das Erscheinen von Abgesandten weiterer sieben Organisationen als wahrscheinlich zu erachten ist. Sollte letzterer Fall tatsächlich eintreten, so würde keine einzige Rote-Kreuz-Vereinigung der Welt auf der bevorstehenden Haager Tagung fehlen. Unter den bisher angemeldeten Ländern befinden sich auch Deutschland und die Sowjetunion, während auch der Rote Halbmond Aegyptens und der Rote Möwe Persiens vertreten sein werden. Daneben werden der Völkerbund, der Johanniter-Orden, die Internationale Union für Kinderschutz und mehrere andere gleichwertige internationale Organisationen an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen. Von bekannten Persönlichkeiten, die bei den Haager Beratungen eine Rolle spielen dürften, seien hier vorläufig der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande als Vorsitzender des niederländischen Roten Kreuzes, der Vizepräsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, Prof. Dr. Max Huber, in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Roten-Kreuz-Komitees zu Genf und der Präsident der Roten-Kreuz-Liga, Richter Payne-Paris genannt. Das große Interesse, mit dem man überall dem Verlauf dieser Tagung entgegensieht, erklärt sich aus der großen Bedeutung der Tagesordnung, auf der wichtige, in die aktuellen Probleme der Außenpolitik wie des modernen Völkerrechts hineinragende Fragen, wie der Schutz der Zivilbevölkerung gegen die Auswirkung des Gaskrieges und die Milderung von Blockademaßregeln zugunsten der Zivilbevölkerung vorkommen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Oktober.

Man rettet gern aus trüber Gegenwart
Sich in das heitere Gebiet der Kunst,
Und für die Kränkungen der Wirklichkeit
Sucht man sich Heilung in des Dichters Träumen.
Uhland.

Pfandbriefauslosung.

Der „Monitor Polski" vom 20. d. Mts., Nr. 243, bringt folgende Bekanntmachung betr. Auslosung der 8prozentigen Pfandbriefe der Państwowy Bank Rolny:

Die Państwowy Bank Rolny (Staatliche Landwirtschaftsbank) gibt bekannt, daß gemäß § 20 der Bankstatuten am 2. November 1928 um 13 Uhr in den Räumen der Bank in der ul. Nowogrodzka 50 die Auslosung der 8prozentigen Pfandbriefe der Państwowy Bank Rolny stattfindet.

Zwangsregistrierung der Ausländer.

Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Präsidenten der Republik über die Ausländer sind bereits fertiggestellt. Danach wird eine Zwangsregistrierung der Staatsangehörigen fremder Staaten eingeführt, die vorübergehend in Polen weilen oder auch ständig in Polen wohnen.

Wie ist der Brandepidemie zu steuern?

Auf Anregung des Appellationsgerichtspräsidenten Zakrzewski fand am Donnerstag im Appellationsgericht eine Konferenz statt, an der Richter, Staatsanwälte, Vertreter der öffentlichen Sicherheit und der Versicherungsgesellschaften teilnahmen. Thema war die überhand nehmenden Brände der letzten Zeit. Aus der Statistik geht hervor, daß auf 300 Brände, die in der Wojewodschaft Posen angemeldet wurden, mindestens 70 von Hundert auf Brandstiftung zurückzuführen sind, wobei in der Mehrzahl Geldgier, in der Minderzahl Rache die Triebfeder war. Auf die Wojewodschaft Posen fallen in letzter Zeit täglich 5 bis 7 Brände. Die Konferenz kam zu dem Schluß, daß nur sehr energische Maßnahmen und eine Beschleunigung der Strafprozesse am Platze sei.

Die Gebrauchshundprüfung des St. Hubertus-Vereins.

Der St. Hubertus-Verein der Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd zu Posen, veranstaltete am 13. Oktober auf dem Gelände des Herrn Majors von Tempelhof-Dąbrowka, seine 2. Herbstgebrauchssuche. Gerichtet wurde durch die Herren Baron von Gersdorff-Parsko, Dr. Arendt-Grodzisk, Eugen Minke-Posen und A. Zellober-Krotoschin. Infolge des recht späten Termins war die Beteiligung recht gering, was jedoch durch die hervorragende Arbeit der 4 durchprüften Hunde wett gemacht wurde. Das Material wurde durchweg von Deutsch Drahthaar gestellt. Alle 4 prämiierten Hunde würgten hervorragend. Besonders zu erwähnen ist die herzerfreuende Feldarbeit der im ersten Felde stehenden Ossa Wehlauken, die allein mit 120 Punkten bewertet werden mußte. Das Gesamtergebnis war wie folgt:

I a Preis und Ehrenpreis 273 Punkte: Greif von Ruhrtal D. D. gew. 1. IV. 26 (Strupek von Ruhrtal — Mira von Voltershof St. D. D. 1164) Z. Bes. v. F. Oberförster E. Bromnitz-Szklanna Huta, Kreis Neutomischel, I b Preis und Ehrenpreis 2,70 Punkte: Rhyno von Ruhrtal D. D. gew. 20. VII. 1925 (Struppek von Ruhrtal — Mira von Voltershof St. D. D. 1164) Z. Oberförster E. Bromnitz, Bes. Tierarzt Sonnenberg-Tarnowo, F.: F. Gramowski-Tarnowo. II a Preis und Ehrenpreis 258 Punkte: Rej. Stave D. D. gew. 15. III. 1927 (Rex — Reja) Z. Orland-Stare, B. u. F. staatl. Förster Przybala-Kurzebiela. II b Preis und Ehrenpreis für beste Feldarbeit 246 Punkte: Ossa Mehlanken D. D. gew. 10. IV. 27 (Horst von Winterberg St. D. K. 3179 D. G. St. B. 2084 — Adda v. Puppensee St. D. 2930) Z. Oberf. Graf von Finkenstein-Mehlauken, B. u. F., B. Gramowski-Wymyslowo.

Handelskammerwahlen im Kammerbezirk Bromberg.

Am kommenden Sonntag, 28. Oktober, finden im Handelskammerbezirk Bromberg die Wahlen statt in der Zeit von 8—8 Uhr. Es kann nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß sich alle restlos an der Wahl beteiligen.

Wer darf wählen?

1. Physische Personen ohne Rücksicht des Geschlechtes, die Gewerbepatente von im Kammerbezirk befindlichen Gewerbe- oder Handelsunternehmungen bezahlen, oder die sich berufsmäßig und selbständig im Handelskammerbezirk mit Handel und Gewerbe befassen.

2. Juristische Personen oder Gesellschaften ohne Rechtspersönlichkeit, die Gewerbepatente von im Kammerbezirk befindlichen Gewerbe- oder Handelsunternehmen bezahlen.

3. Staatliche Industrie- und Handelsunternehmungen, derartige Selbstverwaltungsunternehmen und öffentlich rechtliche Unternehmen, die im Kammerbezirk Gewerbepatente lösen und keine Rechtspersönlichkeiten besitzen.

4. Physische und juristische Personen, sowie Gesellschaften ohne Rechtspersönlichkeit, die von im Kammerbezirk befindlichen Filialen ihre Patente lösen, die aber selbst nicht ihr Hauptgeschäft im Kammerbezirk haben.

Wieviel Stimmen hat ein Wahlberechtigter?

Eine Stimme hat jede natürliche Person, jede Gesellschaft, die keine Rechtspersönlichkeit besitzt, jedes staatliche Industrie- oder Handelsunternehmen, Selbstverwaltungsunternehmen sowie ein öffentlich rechtliches Unternehmen (in der Handels- und Industriegruppe).

Zwei Stimmen in der Handelsgruppe jedes Unternehmen, das mehr als 15 Arbeitnehmer beschäftigt, jedoch höchstens 100.

Zwei Stimmen in der Industriegruppe jedes Unternehmen, das über 50 bis 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

Drei Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 100—200 Arbeitnehmern.

Vier Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 200—300 Arbeitnehmern.

Fünf Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 300—500 Arbeitnehmern.

Sechs Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 500—1000 Arbeitnehmern.

Sieben Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 1000 Arbeitnehmern.

Als Grundlage wird die bei der Krankenkasse angemeldete Anzahl der Arbeitnehmer für die Festsetzung der abzugebenden Stimmen genommen. Ist das Unternehmen verpachtet, so steht das Wahlrecht dem Pächter zu, wird das Unternehmen durch einen Bevollmächtigten geleitet, so steht das Wahlrecht dem Besitzer zu.

Der Handelskammerbezirk Bromberg umfaßt folgende Kreise: Czarnikau, Kolmar, Wongrowitz, Znin, Mogilno, Strelno, Gnesen, Inowroclaw, Schubin, Wirsitz und Bromberg.

Silbernes Jubiläum des Bromberger St. Elisabethvereins.

Das 25jährige Bestehen des St. Elisabethvereins in Bromberg wurde am Sonntag, dem 21. Oktober, begangen. Nach Ueberreichung der Erinnerungsmedaille der hl. Elisabeth bewegte sich der Verein unter Beteiligung der anderen kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen vom Präbendarhause unter Absingung des Liedes: „Wer sich dem Schutze seines Herrn vertrauet" nach der Jesuitenkirche.

Hier zelebrierte Domherr Dr. Paech ein feierliches Hochamt. Die Festpredigt hielt Domherr Klinke über Charitas. Zum Schluß wurde in der festlich beleuchteten Kirche das Tedeum „Großer Gott wir loben dich" gesungen.

Die Festversammlung fand nachmittags 4 Uhr im Zivilkasino statt. Die Begrüßungsansprache hielt Präbendar Heymann. Er begrüßte die erschienenen Domherren und Prälaten von Malczewski, sowie alle Gäste und Mitglieder des Vereins. Von den noch in Bromberg wohnenden Mitgliedern konnten sechs Damen für 25jährige Mitgliedschaft Bücherandenken der hl. Elisabeth überreicht werden. Der Vorsitzenden Frau Paula Twardowski wurde als Mitbegründerin und für treue Vereinstätigkeit eine Ehrenurkunde ausgehändigt. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf den Papst und dem Papstliede, das von der Versammlung stehend gesungen wurde.

Präbendar Kaluschke sprach Glückwünsche im Namen des katholischen Frauenbundes, des Gesellenvereins usw. aus. Direktor Wiese gratulierte im Namen des Kath. Kaufmännischen Vereins. Nun folgten Chorgesänge, Solovorträge und Deklamationen des Cäcilien-Vereins aus der Legende „Die heilige Elisabeth" unter Direktion des Gymnasiallehrers Netzel. Der Festvortrag von Domherrn Dr. Paech: „Frauenapostolat und Eucharestie" wurde von der Versammlung mit großem Interesse angehört.

Der Bericht der Schriftführerin über 25jährige Vereinstätigkeit gab einen Ueberblick über die verflossenen 25 Jahre. Gegenwärtig zählt der Verein 84 Mitglieder. Der jetzige Vorstand setzt sich zusammen aus Frau Paula Twardowski, erste Vorsitzende, Fräulein Klara Jesionwski, zweite Vorsitzende, Frau Franziska Wuthe, Kassiererin, Fräulein Marta Dubinski, Schriftführerin. Frau Twardowski dankte in ihrer Ansprache allen denen, die für die Ziele des Vereins mitgearbeitet und zum Gelingen des 25jährigen Stiftungsfestes beigetragen haben.

Tempo Tausend!

Jedes Zeitalter hat seine Besessenheit, wir können das in der Geschichte genau verfolgen, — die unsere aber ist die Geschwindigkeit. Das Hetzen, das Jagen, das Eilen hat sich unserer bemächtigt, — jeder einzelne ist davon ergriffen, — wir meinen niemals mehr Zeit zu haben, immer ist es uns, als wenn irgend etwas uns erwartet, als wenn wir nicht schnell genug an ein Ziel kommen können. In diesem Gesetz regelt sich unser Leben. Die Geschwindigkeit ist der neue Götze, dem wir uns mit Haut und Haar verschrieben haben, ein neuer Moloch, dessen Auswirkungen vielleicht noch grausiger, als die jenes alten sind, in dessen glühenden Armen die Kinder umkamen. Die rücksichtslose, die siegende Geschwindigkeit schlägt den Rekord! Alle Betätigungen ordnen sich diesem Schnelligkeitsrausch unter. 386 Kilometer die Stunde sind der Schnelligkeitsrekord, den der englische Major Seagrave für Kraftwagen aufzustellen gedenkt. Das Auto huscht nur wie ein Schatten vorüber, kaum erblickt, bereits verschwunden. Dieser Major Seagrave weiß was Schnelligkeit bedeutet. Seinerzeit, als er den Weltrekord auf 330 Kilometer die Stunde brachte, versagten die Bremsen, als er den Wagen wieder in normale Fahrt versetzen wollte, und es blieb ihm nichts übrig, als in das Wasser hineinzusausen, das himmelhoch um ihn aufspritzte. Es gelang, ihn lebend an Land zu bringen, und er erklärte, dieser Gefahr entronnen, sich nie wieder auf so etwas einzulassen. Aber Moloch Geschwindigkeit läßt ihn aus den glühenden Armen nicht los.

Wer Auto fährt, verfällt früher oder später immer dem rasenden Tempo, so gut seine Absichten im Anfang auch sein mögen; das ist eine Erfahrung, die alle Kraftwagenfahrer bestätigen. Sie schildern es als eine ungeheure Versuchung, die gerade, ebene Landstraße vor sich zu haben, vielleicht in einer frühen Morgenstunde, wenn der Nebel sich eben erst zu heben beginnt und die Leute in den Dörfern noch schlafen. Dann winkt die Linie des Horizonts mit einer magischen Lockung, die Geister des Motors prickeln in der Hand, die das Steuer hält, jetzt kann man dahinfliegen wie ein Vogel, befreit von der menschlichen Schwerfälligkeit, die am Dahinstürmen unseres Geistes so oft Schranken setzte, — jetzt erhebt man sich über das menschliche Maß ... Dünn und scharf ist die Luft, wie auf den höchsten Gipfeln, und das Blut braust durch die Adern. Die Augen sehen keine Einzelheiten mehr, man verschwimmt gewissermaßen mit der ganzen Welt, mit Erde, Luft, mit Boden und Himmel ... Je nun, daß es nicht immer geht, das weiß man ja, aber wer sich auf das gefährliche Spiel einläßt, der hat eben im Augenblick Ueberlegung und Besinnung verloren, gibt sich dem Augenblick hin und fragt nicht, ob es dahinter noch Leben für ihn gibt.

Neben den Kraftwagen hat man in gewissen Expreßzügen den stärksten Eindruck von Geschwindigkeit, besonders ist der sogenannte Rheingold-Expreß, der von Luzern nach Hook van Holland fährt, berühmt ob seiner Schnelligkeit, bringt er es doch auf ein Tempo von annähernd 100 Kilometer die Stunde.

Treibt uns der Wunsch, durch Schnelligkeit unserm Leben möglichst viel abzugewinnen, der kurzen Spanne gewissermaßen ein Schnippchen zu schlagen? Wahrscheinlich liegt hier die eigentliche Triebfeder, die uns veranlaßte, den Götzen Geschwindigkeit aufzustellen. Es war der Wunsch, überall dabei zu sein, möglich viel zu erleben, rascher ans Ziel zu kommen. Der kurzsichtige Mensch übersah, daß er, als er den Teufel Tempo entfesselte, ihm Macht gab, über die eigene Seele, die er hohnlachend an sich nimmt, wenn wir den Pakt mit ihm unterschreiben und erfreut in hundert Kilometer Geschwindigkeit dahinsausen! Vielleicht dämmert uns eines Tages die Erkenntnis, daß doch wir es sind, die bei diesem Pakt verloren haben.

✕ **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.** Am Montag, 29. d. Mts., vorm. 11½ Uhr findet im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Posen eine Versammlung des Ausschusses für Ackerbau der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. statt. Den Hauptvortrag hält Rittergutsbesitzer von Oertzen-Pempowo über: „Reiseeindrücke von der holländischen Landwirtschaft" (nicht „dänischen", wie irrtümlich in den Einladungen angegeben). Die Mitglieder der W.L.G. werden dazu höflichst eingeladen.

✕ **Die Brandepidemie.** Eingeäschert wurden: Sonnabend nachmittag beim Wirt Antoni Lisiak in Broniszewice Nowe, Kreis Pleschen, Scheune, Viehstall und Wohnhaus im Werte von 50 000 zl;

Wilhelm Müller-Rüdersdorf:

Die uns starben.

Die uns starben, sind nicht tot,
Sind nur fort auf fernster Reise,
Abseits unserm Menschengleise
Zwischen Nacht und Morgenrot.

Fanden eine schön're Welt:
Wandrer durch die ew'gen Weiten. — —
Und im Glanz, nach kurzen Zeiten,
Sind wir ihnen neu gesellt.

Tiere am Waldsee.

Von Paul Eipper.

Ein breit ruhendes Gebäude in einem großen schönen Park, der Wohnsitz eines Landedelmanns in Schweden. Vier Säulen tragen den Balken über der Einfahrt, vier seltsam ungleichmäßige, polierte, dunkelglänzende Zylinder. Es sind vier Eichenbäume, die im 16. Jahrhundert der Urahne der Familie auf eigenem Grund und Boden gepflanzt hat. Sinnbilder der Beständigkeit, die mich grüßen, noch ehe wir die Halle betreten.

Hier ist die Zeit stehen geblieben. Die niederen, durch viele Fenster hellen Stuben sind mit Empire- und Biedermeiermöbeln eingerichtet; ein Gang durch die Geschlechter, denn von den Wänden grüßen die Oelgemälde aller Träger dieses Namens. Ein Spinett aus der Beethovenzeit ist auch heute noch im Gebrauch — aber daneben steht, zwar etwas verschämt, ein Siegesbeweis des 20. Jahrhunderts, das Radiogerät. Und doppelt seltsam erscheint mir so die darüber hängende Photographie, auf der die Dame des Hauses abgebildet ist, als Kind in einem Schlitten sitzend, den zwei junge Elche ziehen.

Im Nachtsturm, bei grellen Blitzen, fahren wir durch den Wald ins kleine Haus am Meer, und Stunden herrlichster Naturverbundenheit beginnen dort für den Menschen der Großstadt.

Es gibt eine Stelle am Meer, da beginnt der Wald unmittelbar am steinigen Uferstrand. Und in diesem lichten Forst stolzieren die Fasanen frei umher, die während des Winters im Hühnerhaus gehegt werden. Ich gehe am Morgen etwa hundert Schritte weit in den Wald hinein und beobachte, sehe, wie ein Eichhörnchen wie eine rote Flamme am Stamm herunterhuscht, über den Weg läuft, sich irgendwo aufrichtet und mit den Vorderpfötchen einen Buchenkern zum Munde führt. Dann mache ich mir den Scherz, daß ich mit dem Stock gegen eine junge Tanne schlage, um das Eichhörnchen zu erschrecken. Aber das Tier ist viel zu sehr an Menschen gewöhnt, es guckt sich neugierig um, und erst, wenn ich in die Hände klatsche, schießt es pfeilschnell wieder in eine Baumkrone hinauf.

In diesem Wald lebt ein Heinzelwesen, ein Gnom aus Fleisch und Blut. Das ist ein zweiundneunzigjähriger Bauer, der irgendwo auf einem Gut seinen Altersunterschlupf gefunden hat. Oft begegne ich vier- oder fünfmal an einem Vormittag dem alten kleinen Mann, er geht gebückt, fast kriechend und sehr langsam durch den Wald, taucht bald von dieser, bald von jener Richtung auf. Der Gnom stützt sich auf einen knorrigen Stock, die Hosen hat er in seine Schuhe eingekrempelt und aus der Tasche seines viel zu langen Kittels lugt eine Schnapsflasche. Er hat ein verschrumpftes Vogelgesicht; kühn springt die lange Nase hervor und darunter ein spitzer weißer Kinnbart.

Einmal hat mich der alte Mann auf einen Ameisenzug aufmerksam gemacht, der quer über die Waldlichtung in wohl fünfzehn Zentimeter breiter Bahn schnurgerade in den Grasboden eingeschnitten war. Alles Grün ist abgefressen, jedes Aestchen aus der glatt gewalzten Heerstraße entfernt. Hunderte und Aberhunderte von Ameisen laufen und rennen in beiden Richtungen dahin, sie schleppen Lasten, die ungeheuer sind im Verhältnis zu ihrer Größe. Ein Tier müht sich rückwärts kriechend und zieht ganz allein eine fette, zappelnde Raupe. Vom Meeresstrand bis tief in den Wald hinein habe ich den Zug verfolgt, der in einem Baumstrunk endigt.

Am schönsten in diesem Waldgebiet dicht hinter dem Haus ist ein See, der lieblich helle Waldsee. Ein großer Stein liegt an seinem Grund, bernsteingelb mit schwarzgrünen Punkten funkelt er herauf. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, die Krone eines Riesen darin zu sehen. Am linken Ufer wächst eine Birke mit hohem, hellem Stamm steil in die Luft und zeichnet ihre Blätterarme zart und fein im Seespiegel ab. Wilde Wasserrosen blühen auf der Oberfläche, und zwischen den vielen bunten Blumen des Ufers fliegen schimmernde Libellen geräuschlos wie blaue Leuchtstäbe. Ein weißer Blütenteppich bestickt zur rechten Hand die Uferhöhe. Ueppig fleischige Blattpflanzen wachsen aus dem Wasser, dünne Stauden mit violetten Blüten wiegen sich gleich chinesischen Pagoden, in den Wipfeln der Tannen hängen weißliche Zapfen. Das Grün ist tausendfältig in seinen Schattierungen; so weit das Auge reicht, wechseln Grün und Gold im lichtdurchfluteten Wald.

Hoch oben in der Ulme ruckst eine große Ringeltaube ihr „Ruckuckuck", und schon fliegt das Weibchen herbei, schmiegt sich zärtlich an den stattlichen Täuberich. Beide Tiere sind mohnblau getönt, haben weiße Ringelflecken am Hals und lieben sich innig im luftigen Nest. Von Zeit zu Zeit ertönt ihr behagliches „Phu-Phu", dann schwingt sich der Täuberich mit klatschendem Flügelschlag in den Aether und zieht seinen schönen Flug fast bis zu den weißen Lämmerwölkchen in den Himmel, der tiefblau leuchtet.

Ueber den Goldflecken tanzen Schmetterlinge auf dem roten Laubteppich. Von unten her, etwa hundert Meter entfernt, orgelt das Meer, und aus der Stille dieser wohlduftenden Waldeinsamkeit entwickelt sich dem menschlichen Lauscher ein tausendfältiges Insekten- und Vogelkonzert.

Gegen Abend, wenn die Sonne tief im Westen steht, stolziert ein Kranichpaar über die Lichtung zum See. Ihr Trompeten hallt durch den Wald, und wenn der menschliche Beobachter still genug auf seinem Baumstrunk sitzt, erlebt er ein Schauspiel, das an Köstlichkeiten im nordischen Wald kaum seinesgleichen hat.

Die schönen, großen Vögel schreiten näher, ganz nah, trinken, werfen die spitzen Schnäbel hoch und treten dann auf der bunten Blumenwiese ihren grotesken Tanz.

Vom Meere her schreien die Wildenten, ein letzter Sprung, jetzt weiten sich die Schwingen, und waldwärts zieht das Kranichpaar.

Büchertisch.

—* **Edith Gräfin Salburg: Suska-Susanne** — Ein Lebensbild aus Böhmen. 212 Seiten. In schmuckem Ganzleinenbande 5 Mk. — Hammer-Verlag, Leipzig. — Man hat die Gräfin Salburg die Dichterin des Völkerromans genannt, und in der Tat liegt ihre vielleicht größte Stärke, das, was ihren Büchern überzeitlichen Dauerwert verleiht, in der Verlebendigung der Völker- und Rassenseele der Nationen des ehemaligen Habsburgerreiches: Slawen, Germanen, Romanen, Madjaren. Zu ihrem 60. Geburtstag, am 14. Oktober, beschenkte uns die Dichterin mit einem neuen Roman, der den Aufeinanderprall des Deutschtums und des Tschechentums in Böhmen gestaltet, ein Thema also von höchster und dauernder Aktualität. Der Roman spiegelt den gegenwärtigen Zustand in der Entwicklung des letzten Vierteljahrhunderts. Im Mittelpunkte steht eine seltene Frauengestalt von gemischtem Blute, deren Weg durch Wirrungen und Niederungen einem erst spät klar erkannten Ziele zustrebt. Sie ist gleichsam ein Symbol der Zwiespältigkeit des Landes, dessen Schicksal verkörpernd. Die Dichterin, von blinder Voreingenommenheit weit entfernt, gestaltet das Ringen der Nationen, der deutschen um Selbstbehauptung, der tschechischen um die Hegemonie, mit einer großartigen Objektivität, Licht und Schatten gerecht verteilend, weder die Mängel des deutschen, noch die Vorzüge des tschechischen Volkstums verschweigend. Gerade deshalb aber ist ihr Buch ein tief eindringliches Bekenntnis, das Zeugnis ablegt von der großen kulturellen Sendung des Deutschtums unter den Slawen des nahen Ostens. Ueberflüssig zu sagen, daß ebenbürtig neben den politischen Werten des Buches die rein künstlerischen stehen. Eine tiefe Menschenkenntnis, ein seltenes Verständnis für die zeitliche und örtliche Atmosphäre, machen „Suska-Susanne" zu einem bedeutenden Erlebnis für nachdenkliche und aufnahmefähige Menschen.

in der Nacht zum Montag in Rozdrazewo, Kreis Krotoschin, ein Schober Stroh des Landwirts Jan Czajka; in Klein-Lassek, Kreis Strelno, am Sonntag ein Schober Stroh des Landwirts Knotbücher; in Rumplewice bei Stenschewo in der Nacht zum Montag das Wohnhaus des Landwirts Antoni Gaśminiecki; in der Nacht zum Sonntag in Strzyżewo Kościelne, Kreis Mogilno, ein Schober Roggen des Landwirts Michael Socha; in Polajewo, Kreis Obornik, am Sonntag dem Landwirt Antoni Surma eine gefüllte Scheune im Werte von 22 000 zl.

X **Ein „Katholischer Volkskalender für 1929** ist vom Verbande deutscher Katholiken in Polen — Geschäftsstelle Kattowitz — herausgegeben worden. Er ist nach Inhalt, Ausstattung, übersichtlicher Darstellung und Gediegenheit mit dem Prädikat „recht gut" zu bezeichnen. Pflicht jeder deutsch-katholischen Familie ist es, diesen Verbandskalender zu kaufen. Erhältlich ist er zum Preise von 1,50 Zloty bei Pater Venantius Kempf, Posen, ul. Franciszkańska Nr. 2 (fr. Franziskanerstraße).

X **Festnahme eines erfolgreichen Einbrechers.** Festgenommen wurde ein Antoni Włodarek ul. Szamarzewskiego 34 (fr. Kaiser-Wilhelmstr.) dem folgende Einbruchsdiebstähle nachgewiesen wurden: in die Hurtownia Perfumeryjna, ul. Libelta 12 (fr. Wittingstr.), in die Druckerei Concordia, ul. Zwierzyniecka 6 (fr. Tiergartenstr.), in die Büroräume der Posener Telephon- und Telegraphengesellschaft, ul. Jasna 9 (fr. Buddestr.), und in die Drukarnia Katolicka, Raczyńskistr. 14.

X **Schwerer Unfall.** Sonntag nachmittag 1 Uhr überfuhr auf der Chaussee Tarnowo—Kobylnik das Auto P. Z. 40 110, gesteuert von dem 18jährigen Franciszek Jakubowski, den 15jährigen Ludwik Szymberski; dieser erlitt einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung und wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht. Der Chauffeur soll kein Signal gegeben haben.

X **Tödlicher Unglücksfall.** Ueberfahren wurde in der Festungsallee bei Luisenhain von einem Motorradfahrer die vierjährige Bronisława Łuczak; sie war auf der Stelle tot. Der Motorradfahrer Wincenty Więcław aus der ul. Maleckiego (fr. Prinzenstr.) hatte keine Fahrerlaubnis.

X **Der aus dem Zuge gesprungene Mann** ist wieder zum Bewußtsein gekommen. Es handelt sich um einen 35 Jahre alten Michał Burkacz. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

X **Wegen einer Störung im Radioapparat** sind heut die Fernsprechmeldungen, so u. a. auch die Wettervoraussage für den morgigen Mittwoch ausgeblieben.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Teresa Walkowiak in der Gartenstr. 13 von einem Wagen in der Grünenstraße ein Plüschdamenmantel im Werte von 250 zl; einem Walerjan Hildebrański im Palmenhaus des Wilsonparks ein Herrenfahrrad Marke Elite, Fabriknummer 235 068 Registernummer 2052/Poznań; einer Paulina Chyzajka, Wierzbięcice 40 (fr. Bitterstr.) verschiedene Kleidung und Wäsche im Gesamtwerte von 350 zl; aus dem Invaliden-Konsumverein Górna Wilda 13 (fr. Kronprinzenstraße) größere Tabakmengen im Werte von 2100 Zloty; aus der Wohnung des Rechtsanwalts Chmielewski Plac Asnyka 4, ein dunkelblauer Damenmantel und ein schwarzer Herrenmantel im Werte von 800 zl; aus dem Invaliden-Konsumverein ul. Woźna 14 (fr. Büttelstr.) Tabakerzeugnisse, Tabakpfeifen und dergl. im Werte von 1880 zl.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei bedecktem Himmel 13 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 24. Oktober, 6,42 Uhr und 16,45 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,18 Meter, wie gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.



X **Nachtdienst der Apotheken** vom 20. bis 26. Oktober. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 74/75. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 96.

X **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 24. Oktober. 13—14: Zeitzeichen. Grammophonkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17.30—18: Für die Kinder. 18—19: Ueberraschungen. 19—19.30: Vortrag. 19.30—19.55: Red. Jarochowski: Die großpolnische Presse. 19.55 bis 20.20: Französische Plauderei. 20.20—20.30: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—21: Leichte Musik. Ausführende: das Orchester des 7. Regiments. 21 bis 21.30: Lieder, gesungen von Wanda Dobroczyńska. 21.30—22: Orgelkonzert Felix Nowowieski. 22 bis 22.20: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—23: Tanzstunde. 23—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 22. Oktober. In Lonkocin brannten dem Wirt Stanisław Walczak zwei Viehställe im Werte von 10 000 Zloty nieder. Die Ursache scheint, wie der „Kurjer" berichtet, Unvorsichtigkeit zu sein. Innerhalb eines Monats ist Walczak schon zum dritten Male von Feuer heimgesucht worden.

* **Bojanowo,** 22. Oktober. Heut beging der Bauunternehmer Seemann mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit. — Die Firma Bracia Blottner, Maschinenfabrik, Bojanowo, beging am Sonnabend in Kleinerts Hotel die Feier des achtzigjährigen Jubiläums. — Bei einem in Triebusch getöteten Hunde wurde amtlich die Tollwut festgestellt. Es ist daher für die Stadt und den Wójtschaftsbezirk Bojanowo die Hundesperre verhängt worden.

* **Bromberg,** 22. Oktober. Ein Schwert des Bromberger Scharfrichters aus dem 16. Jahrhundert soll sich, wie die „Deutsche Rundsch." erfährt, in einem der Lemberger Museen befinden. Man will sich bemühen, dieses Schwert nach Bromberg zu bekommen, wo es im Museum die heimatkundliche Abteilung um ein interessantes Stück vermehren würde. — Am Sonnabend gegen 11 Uhr abends, überfiel ein junger Mann in Naumannshöhe die Frau Therese Nowakowska, entriß ihr die Handtasche mit 10 Zloty und verschwand unerkannt. — Einbrecher drangen heute nacht in die Wohnung des Arbeiters Franz Kujaczyński, Waisenhausstraße 6, ein und stahlen 600 Zloty in bar.

* **Gnesen,** 22. Oktober. Bei der Anlegung eines artesischen Brunnens im Garten des Bischofs Laubitz stieß man in 7 Meter Tiefe auf Pflaster, aus dem eichene Balken hervorstehen, die mit schriftlichen Zeichen versehen sind. Ferner wurden zwei schwarze eichene Ruder und ein eiserner Gegenstand in Form eines Beiles gefunden. Die Funde stammen zweifellos aus der Diluvialzeit.

* **Krotoschin,** 22. Oktober. Drei Einbrüche wurden in der Nacht zum Sonnabend bei den Landwirten Wojciech Wolniak und Kaspar Dyba in Baszkowo und bei Adolf Zenk in Hellefeld verübt.

* **Kruschwitz,** 22. Oktober. Am Donnerstag gegen 11¾ Uhr vormittags, ereignete sich auf der Chaussee Montwy—Kruschwitz in der Nähe von Różniaty ein Zusammenstoß eines Autos mit einem Güterzug. Das Auto war Eigentum des Jan Teodorczyk aus Posen, der das Fahrzeug auch selbst steuerte. Als Passagier befand sich im Auto Roman Sielecki aus Kruschwitz. Der Zusammenstoß erfolgte an einer Stelle, an der die Chaussee eine starke Kurve bildet, und an der die Chaussee vom Eisenbahngleise durchschnitten wird, und zwar zur Zeit, als gerade ein Güterzug vorüberfuhr. Durch den Zusammenstoß wurde das Auto stark beschädigt und umgeworfen, während die Insassen mit ernsteren Verletzungen davonkamen. Wie bisher festgestellt ist, trägt die Schuld an dem Zusammenstoß der Chauffeur.

* **Lissa i. P.,** 22. Oktober. Ein Einbruchsdiebstahl wurde Sonntag nachmittag im Geschäft des Bäckermeisters Schmidt, ul. Leszczyńskich, verübt. Der Dieb, der es auf Geld abgesehen hatte, wurde auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Seine Beute wurde ihm abgenommen. Es handelt sich um einen noch nicht lange nach Lissa zugezogenen Schneidergesellen Florjan Michalski.

* **Pleschen,** 21. Oktober. Die Privatvolksschule Sobotka ist vom 18. d. Mts. ab wieder im Vollbesitz einer Lehrkraft, denn der Lehrerin Frl. Schubert aus Kempen ist die Unterrichtserlaubnis zu deren Leitung erteilt worden. Somit ist die Nachfolgerin des an die höhere Privatschule nach Mogilno versetzten Lehrers Schreiers. Ueber 23 Jahre ist er in der nächsten Umgebung und über sechs Jahre an der deutschen Privatschule des Herrn von Stiegler Sobotka zum Wohle und Segen aller tätig gewesen. In Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste als erfahrener Schulmann auf pädagogischem Gebiete, wurde ihm der ehrenvolle Auftrag, vom 1. September d. Js. ab an einer gehobenen Privatschule unterrichten zu dürfen, zuteil. Nur schweren Herzens ließ man ihn ziehen mit dem aufrichtigsten Wunsche, daß er noch recht lange unserer deutschen Schule erhalten bleiben möge.

* **Rawitsch,** 22. Oktober. Freitag mittag kam der 61jährige Glowacek mit der Mutter des 24 Jahre alten Arbeiter Sanaszak auf dem Dominium Waschkowo zu einem nichtigen Streit, in dessen Verlauf gerade der erwähnte Sohn hinzu kam. Letzterer stieß den Arbeiter Glowacek mit den Worten, was er von seiner Mutter wolle, etwas heftig beiseite, so daß G. auf den Hinterkopf fiel und tot liegen blieb. Wie amtlich festgestellt wurde, ist der Tod durch den Fall verursacht worden.

* **Reichthal,** 21. Oktober. Leider verbreitet sich der Typhus immer mehr. Auf dem Dominium Sgorselitz sind jetzt 11 Fälle festgestellt. Eine Untersuchung durch die Sanitätskommission hat stattgefunden. Ein Brunnen, der sich im Dominium befindet, wurde gesperrt. Wie verlautet, soll der für den 8. November festgelegte Jahrmarkt in Reichthal infolge der Typhus-Epidemie nicht stattfinden.

* **Zirke,** 22. Oktober. Aus dem Zigarrengeschäft von Mieczkowski wurden bei einem nächtlichen Einbruch Zigarren und Zigaretten im Werte von 400 Zloty gestohlen.

Deutsche Bücherei.

21. Liste der Neuerwerbungen für den Bücherlesezirkel.

I. Schöne Literatur.

Aho, Juhani: Schweres Blut. Roman. Dresden, Leipzig: Minden o. J.
Deutsches Anekdotenbuch. Eine Sammlung von Kurzgeschichten aus vier Jahrhunderten. Herausgegeben vom „Kunstwart" durch Hermann Rinn und Paul Alverdes. München: Callwey, 1927.
Berg, Bengt: Arizona Charleys Junge. Berlin: Reimer/Vohsen, 1928.
Bruch, Margarete: Liebeswunder. Leipzig, Wien: Schneider.
Conrad, Joseph: Sonderbare Käuze. 3 Novellen. Stuttgart: Engelhorn, 1928.
Dreyer, Max: Das Himmelbett von Hilgenhöh. Ein leichtherziger Roman. Leipzig: Staackmann, 1928.
Eggert, Kuni: Die Straße des Lebens. Roman. München: Langen, 1928.
Ferber, Edna: Die Mädchen. Roman. Hamburg: Enoch, o. J.
Frank, Leonhard: Das Ochsenfurter Männerquartett. Roman. Leipzig: Insel-Verlag, 1927.
Hamsun, Marie: Die Langerudkinder. Erzählung. 4.—6. Tausend. München: Langen, 1928.
Klabund (Alfred Henschke): Borgia. Roman einer Familie. Wien: Phaidon-Verlag, 1928.
Hermann, Georg: Tränen um Modesta Zamboni. Roman. Stuttgart, Berlin, Leipzig: Deutsche Verlagsanstalt, 1928.
Huggenberger, Alfred: Die Brunnen der Heimat. Jugenderinnerungen. Leipzig: Staackmann, 1928.
Istrati, Panait: Nerrantsoula. Roman. Hamburg: Enoch, 1927.
Kurz, Karl Friedrich: Die goldene Woge. Roman. Braunschweig, Berlin, Hamburg: Westermann, 1927.
Mereschkowski, Dimitri: Der Messias. Roman. Leipzig: Grethlein, 1927.
Molnar, Franz: Die Jungen der Paulstraße. Leipzig, Wien: Tal, 1928.
Müller-Partenkirchen, Fritz: München II. Drin und drum herum. Geschichten. Leipzig: Staackmann, 1928.
Paludan, Jakob: Die Felder reifen. Roman. Potsdam: Kiepenheuer, 1927.
Prilipp, Beda: Wahrheitssucher. Ein Dürer-Roman. 2. Auflage. Leipzig: Köhler & Amelang, 1916.
Reepen, Hans: Kinder der Steppe. Roman. Hamburg. Hanseatische Verlagsanstalt, 1927.
Renker, Gustav: Der teuflische Torwart. Roman. 1.—5. Aufl. Breslau: Bergstadtverlag, 1925.
Rolland, Romain: Verzauberte Seele. 1. Annette und Sylvia. 2. Sommer. 3. Mutter und Sohn. Roman. München: K. Wolff, 1923—27.
Rotermund, Elfriede: Godber Godbersen. Halligroman. Hamburg: Ernte-Verlag, 1928.
Sabatini, Rafael: Peter Bluts Odyssee. Roman. Leipzig, Zürich: Grethlein, o. J.
Schäfer, Wilhelm: Novellen. München: Müller, 1928.
Seidel, H. Wolfgang: Genia. Erzählungen. 1. bis 3. Auflage. Berlin: Bühnenvolksbund, 1927.
Seidel, Ina: Die Fürstin reitet. Erzählung. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt, 1926.
Siwertz, Sigfrid: Zurück aus Babylon. Roman. Berlin, Lübeck, Leipzig: Quitzow, 1927.
Speyer, Wilhelm: Der Kampf der Tertia. Erzählung. 6—15. Tausend. Berlin: Rowohlt, 1928.
Stoeßl, Otto: Das Haus Erath. Roman. Leipzig: Bücherleseverlag, 1920.
Svedstrup, Alexander: Erik Gudmand. Roman. Stuttgart: Engelhorn, 1927.
Undset, Sigrid: Jenny. Roman. Berlin: Universitas, 1921.
Wassermann, Jakob: Der Fall Maurizius. Roman. Berlin: Fischer, 1928.
Wittig, Joseph: Der Ungläubige und andere Geschichten vom Reiche Gottes und der Welt. Gotha: Klotz. Gekürzte Sonderausgabe, 1928.
Wolff, Johanna: Das Hanneken. Ein Buch von Arbeit und Aufstieg. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt, 1912.
Zweig, Arnold: Der Streit um den Sergeanten Grischa. Roman. Potsdam: Kiepenheuer, 1928.

II. Verschiedenes.

Below, Georg von: Die deutsche Geschichtsschreibung von den Befreiungskriegen bis zu unseren Tagen. München und Berlin: Oldenbourg, 1924.
Berg, Bengt: Abu Markub. Mit der Filmkamera unter Elefanten und Riesenstörchen. Berlin: Reimer & Vohsen, 1926.
Berg, Bengt: Mit den Zugvögeln nach Afrika. 4. Aufl. Berlin: Reimer & Vohsen, 1927.
Bie, Richard: Diagnose des Zeitalters. Weimar: Duncker, 1928.
Buchanan, George: Meine Mission in Rußland. Berlin: Verlag für Kulturpolitik, 1926.
Butler, Nicholas Murray: Der Aufbau des amerikanischen Staates. Berlin: R. Hobbing, 1926.
Coudenhove-Kalergi R. N.: Held oder Heiliger. Wien: Paneuropa-Verlag, 1927.
Czapski-Erdmann, Veronika: Die Auseinandersetzung des gotischen Weltgefühls mit dem antiken bei Rainer Maria Rilke. Jena: Frommann, 1927.
Donat, Franz: An Lagerfeuern deutscher Vagabunden in Südamerika. Stuttgart: Strecker & Schröder, 1927.
Astel, Karl: Jahns Erbe. Kassel: Bärenreiter-Verlag, 1925.
Fueter, Eduard: Geschichte der neueren Historiographie. 2. Aufl. München, Berlin: Oldenbourg, 1925.
Gleiß, Hannah: Elise Averdieck. Aus dem Leben einer Hundertjährigen (1808—1907). Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses, 1926.
Gran, Gerhard: Henrik Ibsen. Der Mann und sein Werk. Leipzig: Brockhaus, 1928.
Hofmann, Albert von: Bilderatlas zur Politischen Geschichte der Deutschen. Stuttgart, Berlin, Leipzig: Deutsche Verlagsanstalt, 1928.
Jäckh, Ernst: Deutschland, das Herz Europas. Nationale Grundlagen internationaler Politik. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt, 1928.
Kemal Pascha, Gasi Mustafa: Der Weg zur Freiheit. 1919—1920. Leipzig: Koehler, 1928.
Kenworthy, J. M.: Vor kommenden Kriegen. Wien und Leipzig: Braumüller, 1928.
Kraus, Herbert: Das Recht der Minderheiten. Berlin: Stilke. 1927.
Luckner, Felix Graf von: Seeteufel erobert Amerika. Leipzig: Koehler & Amelang, 1928.
Moser, Hans Joachim: Geschichte der deutschen Musik. Bd. 2—3. Stuttgart: Cotta, 1928.
Nadler, Joseph: Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften. Bd. 4: Der deutsche Staat. Regensburg: Habbel, 1928.
Platzhoff, Walter: Geschichte des europäischen Staatensystems. 1559—1660. München und Berlin: Oldenbourg, 1928.
Polner, Tichon: Leo Tolstoi und seine Frau. Die Geschichte einer Liebe. Berlin: Hensel, 1928.
Rappaport, J.: Die Nationalitätenfrage in Polen. Enthalten im Jahrbuch für Soziologie, Bd. 3. Karlsruhe: Braun, 1927.
Schuchhardt, Carl: Vorgeschichte von Deutschland, München und Berlin: Oldenbourg, 1928.
Schulte, Aloys: Geschichte der großen Ravensburger Handelsgesellschaft. 1380—1530. Bd. 1—3. Stuttgart und Berlin: Deutsche Verlagsanstalt, 1920.
Selchow, Bogislaw von: Unsere geistigen Ahnen. Ein Weltbild. 4. Aufl. Leipzig: Koehler, 1928.
Volbehr, Lu: Das Buch von Nürnberg. Bilder vom Frühling deutscher Renaissance. München: Langen, 1925.
Kaiser Wilhelm II: Ereignisse und Gestalten aus den Jahren 1878—1918. Leipzig: Koehler, 1922.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Werke bekannter Autoren. „Toboggan", die dramatische Legende des Kleistpreisträgers Gerhard Menzel, wird demnächst in Berlin im „Theater an der Königgrätzer Straße" zur Uraufführung kommen. Die Regie wird Barnowsky führen. — Franz Molnars dramatische Anekdote „Olympia" gelangt Anfang November in der Berliner „Komödie" zur Uraufführung. — „Der Komplex", ein psychoanalytisches Lustspiel in drei Akten von Sil-Vara, wurde von Professor Eugen Robert für die Berliner „Tribüne" zur Uraufführung noch in dieser Spielzeit erworben. — „Flieg', roter Adler von Tirol!" ist der Titel eines neuen Dramas von Fred A. Angermayer.

Handelsnachrichten.

Der Lodzer Textilwarenexport belief sich im [Sep]tember d. Js. auf 603 665 kg i. W. v. 7 104 862 [zł] (gegenüber 578 355 kg i. W. v. 6 288 932 zł im [Aug]ust 1928, 776 865 kg i. W. v. 8 847 825 zł im September 1927 und 660 288 kg i. W. v. 5 769 000 zł im [Sept]ember 1926). Die verschiedenen Warengattungen [ware]n an der Gesamtausfuhr, wie folgt, beteiligt: [farbi]ge Baumwollwaren 20 559 kg i. W. v. 295 042 zł, [...]ge Baumwollwaren 364 845 kg i. W. v. 3 484 720 [zł], Halbwollwaren 20 952 kg i. W. v. 393 535 zł, [...]waren 74 138 kg i. W. v. 1 130 851 zł, Kammgarne [...] kg i. W. v. 1 452 678 zł, Baumwollgarne 7817 kg [i. W.] v. 106 453 zł, Vigognegarne 63 146 kg i. W. v. [...]71 zł, Kunstseide 100 kg i. W. v. 3092 zł, Hut[...]pen 406 kg i. W. v. 16 319 zł. — Der Export [i]st also recht erheblich hinter dem Vergleichsmonat [des] Vorjahres zurückgeblieben, obwohl er den Stand [vom] September 1926 übertroffen hat. Besonders inter[essan]t ist eine Gegenüberstellung des Monats September der drei letzten Jahre hinsichtlich der Ausfuhr des [...]er Hauptprodukts: farbigen Baumwollwaren. [Währ]end im September 1926 noch 605 728 kg i. W. v. [...]867 zł, im September 1927 595 699 kg i. W. v. [...]7 316 zł ins Ausland gingen, ist der Wert dieser [Erzeu]gnisse im September d. Js. auf 3 484 720 zł [(364] 845 kg) zurückgegangen. Die Steigerung des [Expo]rts im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat [häng]t mit den erhöhten Bezügen litauischer Ab[nehm]er zusammen, die sich vor dem Inkrafttreten der [...]zentigen Einfuhrzollerhöhung (1. Oktober) mit [...]r Textilien versorgt haben. Dagegen sind die [Lief]erungen nach Rumänien, die eine Zeitlang im [...]er Textilwarenexport dominierten, infolge der [ungün]stigen Wirtschaftslage Rumäniens weiter ge[sunk]en.

Der Auftragsbestand der polnischen Eisenhütten [hat i]m September gegenüber den beiden Vor[monat]en abgenommen, und zwar sind haupt[sächli]ch die Regierungsbestellungen verhältnismässig [...]al geblieben, während die Privataufträge, offen[bar i]m Zusammenhang mit den befriedigenden Ergeb[nissen] der diesjährigen Körnerernte sich ziemlich gut [gehal]ten. Wesentlich geringer als die Bestellungen [des] Handels waren die der verarbeitenden Metall[indus]trie, mit Ausnahme der Draht- und Nägelfabriken, [was] aber z. T. auf die stärkere Eindeckung in den [vor]gegangenen Monaten zurückzuführen ist. Wäh[rend] für Halbfabrikate der Eisenhütten sich keine Be[leb]ung der Nachfrage zeigte, schritten die Grossisten [in b]edeutendem Umfang zur Ergänzung ihrer Vor[räte] an Stabeisen und Profileisen. Infolge des er[höhte]n Bedarfs der Bauindustrie steigerte sich auch [die N]achfrage nach Walzdraht. Weniger verlangt [wurde] Universaleisen, ebenso Dünnblech. Etwas ge[bess]ert hat sich der Eingang von Bestellungen auf [...]blech. Wie schon oben angedeutet, waren die Auf[träge] der staatlichen Verwaltungen recht unbefrie[digen]d. Hinsichtlich der Oberbaumaterialien [für n]ormalspurige Eisenbahnen sanken sie sogar auf [den n]iedrigsten Stand in den letzten acht [Monat]en.

Ein Rückgang der polnischen Zementausfuhr im [laufen]den Jahr, und zwar um fast 40 Prozent gegen[über d]er Vergleichszeit des Vorjahres wurde in der [vor e]inigen Tagen vom staatlichen Exportinstitut in [...]an einberufenen Konferenz der Vertreter sämt[licher] Zementfabriken festgestellt. Da der Inlands[bedarf i]n absehbarer Zeit mit der Produktionskapazi[tät i]n keiner Weise wird Schritt halten können, soll [in näch]ster Zeit ein Programm für die Förderung des [Export]s aufgestellt werden.

Eine Verlängerung des deutsch-polnischen Holz[provis]oriums, das bekanntlich Anfang Dezember d. Js. [abläu]ft, ist, wie wir entgegen anders lautenden Mel[dungen] erfahren, von den massgebenden polnischen [Interes]sentenkreisen ernstlich ins Auge gefasst, da der [Abschl]uss eines umfassenden Handelsvertrages doch [auf] noch verschiedenen Schwierigkeiten begegnet, [die si]ch bis zum Ablauf des provisorischen Holzaus[gleich]kommens vielleicht nicht beseitigen lassen wer[den.] Dieser Tage hat beim Warschauer Handels[minist]erium eine von Vertretern der Holzbranche aus [ganz] Polen und Danzig besuchte Konferenz stattge[funde]n, in der folgende Bedingungen für eine [Verlä]ngerung des Provisoriums aufgestellt wurden: [Die] deutschen Einfuhrzölle für Schnittmaterial und [Holz]erzeugnisse müssten soweit herabgesetzt werden, [dass] die Produkte der polnischen Holzindustrie auf [dem] deutschen Markt konkurrenzfähig bleiben. Das [Verh]ältnis der Zollsätze für unbearbeitetes Holz, zu [dem] für Schnittholz müsste wie 1 : 3 festgesetzt [werde]n. Dabei denkt man an eine Ermässigung des [deuts]chen Schnittholzzolles von 1 RM. auf 0.40 RM. [für 1]00 kg. Ferner fordert man die Aufhebung aller [deuts]chen Einfuhrverbote für Dikten, Furniere und [Parke]ttstäbe, sowie der Einfuhrbeschränkungen für [Schnitt]hölzer. Mindestens aber müsste eine beträcht[liche] Erhöhung des bisherigen Einfuhrkontingents für [polnisch]es Schnittmaterial (1,25 Millionen cbm) und [gleich]zeitig das Zugeständnis eines Einfuhrkontingents [für Dik]ten, Furniere und Parkettstäbe in Höhe von [minde]sten 50 000 cbm erreicht werden. In diesem [Falle] aber sollte die polnische Regierung auch die [Ausfuhr] von Rohholz nach Deutschland kontingentie[ren.] Wenn Deutschland diese Mindestforderungen ab[lehnen] sollte, müsse Polen mit einer starken Erhöhung [der R]ohholzexportzölle antworten, um der polnischen [Indus]trie die Möglichkeit zu geben, sich billiger [mit Roh]material einzudecken, als die deutsche Kon[kurrenz.]

[Ei]n grosses Schwellenlieferungsausschreiben der [Staatsba]hnen. Das Verkehrsministerium hat soeben [ein Au]sschreiben auf Lieferung von 6 Mill. Stück [normal]spurige Schwellen veröffentlicht. Von dieser [Menge] entfallen 4,3 Mill. Stück auf Kiefernschwellen, [1,3 Mi]ll. Stück auf Eichenschwellen und 0,4 Mill. auf [Buchen]schwellen. Der Termin der Einreichung von [Angebot]en im Departement V. des Verkehrsministeriums [in W]arschau läuft am 25. Oktober d. Js. ab. Am [selbe]n Tage um 1 Uhr mittags erfolgt die Oeffnung [der Off]erten.

Die A.-G. „Polskie Zakłady Przemysłu Cynko[wego"] in Bendzin, die im vergangenen Frühjahr ihr [Kapital] auf 1 Million Złoty erhöht hat, will demnächst [mit de]m Bau eines Martinofens zwecks Inbetrieb[nahme] eines eigenen Walzwerks für Schwarzblech zum [...]n beginnen. Man hofft, die Produktion auf [...] jährlich zu bringen. Wie verlautet, steht die [Teil]nahme amerikanischen Kapitals an den [...]er Werken mit ca. 1 Million Dollar bevor.

Märkte.

[Getrei]de. Warschau, 22. Oktober. Trans[aktionspreise] für 100 kg frei Station Warschau. Markt[preise:] Roggen 36.50—37, Weizen 44.50—45, Brau[gerste] 36.50—37, Grützgerste 34—34.50, Einheitshafer [...]0, Rapskuchen 41—41.50, Leinkuchen 50—51, [Roggen]kleie 26—27, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl [...]78—80, 4/0 70—72, Roggenmehl 70proz. 49—50, [...] Umsätze bei ruhiger Tendenz. Kleeheu 24 [...], Weizenkleie grob 26.50 für 100 kg loko War[schau], Roggenkleie 25.60 für 100 kg loko Verlade[station], Rapskuchen 42, Sonnenblumenkuchen 48 für [...] frei Empfangsstation. Leinkuchen 49.50 loko [Verlade]station. Soyaschrot Imperial 46 Prozent Ei[weiss] und Fettgehalt 49 für 100 kg loko deutsch-poln. [Grenz]en. Sämtliche Preise verstehen sich in 15-t-[Ladung]en. Tendenz für Kleeheu fest.

[Lem]berg, 22. Oktober. An der Börse Umsätze [in Weiz]en, Hafer, Kartoffeln und Kleie. Weizen ist [gefrag]t und hat angezogen. Hafer konnte sich behaupten, wäherend Roggen etwas im Preise fiel. Gestiegen sind die Preise für Buchweizen, Gerste, Kleie, Hirse, Weizenmehl und Grütze jeglicher Sorte. Tendenz nicht einheitlich bei regem Verkehr. Es wurden Parität Podwołoczyska folgende Börsenpreise notiert: Roggen 33.75—34.75, Hafer 31—32, Fabrikkartoffeln 6.25—6.75, Roggenkleie 24—24.50. Marktpreise: Domänenweizen 45.75—46.75, Sammelweizen 43.25 bis 44.25, Mahlgerste 29.75—30.75, Halbviktoriaerbsen 57.50—67.50, Felderbsen 45—47, Buchweizen 35—36, Flachs 70—72, Weizenmehl 40proz. 80—81, 50proz. 70 bis 71, Weizenkleie 24.75—25.25, Buchweizengrütze 70.75—72.75, Hirsengrütze 75.75—77.75, Gerste 49.25 bis 51.75, Hirse 40—41.

Danzig, 22. Oktober. Getreide unverändert. Zufuhr: Weizen 30, Roggen 30, Gerste 1396, Hafer 15, Hülsenfrüchte 340, Kleie und Oelkuchen 45, Sämereien 20 t.

Krakau, 19. Oktober. Notierungen Parität Krakau: Domänenweizen 48—49, Inlandsweizen 46—47, Marktweizen 45—46, Domänenroggen 36—37, Marktroggen 35—36, Domänenhafer 37.50—38.50, Markthafer 35—36, Mahlgerste 35—36, Braugerste 38—40, Futtergerste 34—35, Mais La Plata 47—47.50, Viktoriaerbsen 86—87, Speiseerbsen 60—65, weisse Zuckerbohne 130, Schminkbohne zur Saat 37.50—38, Gelblupine 30.50—31, Blaulupine 27—27.50, Rapskuchen 41—43, Leinkuchen 52—54, Sonnenblumenkuchen 48 bis 49, Süssheu 28—29, Futterklee 35—38, Langstroh 12—13, Winterraps 77—79, Rübsamen gesäubert 95 bis 102, blauer Mohn 140—150, grauer Mohn 120 bis 130, inländ. Kümmel 220—225, holl. 225—227, Speisekartoffeln 8.50—9.50, Fabrikkartoffeln 8.50—8.75, Krakauer Weizenmehl 45proz. 77—78, 50proz. 75—76, Weizengriesmehl 78—79, Kongr. Weizenmehl Nr. 0000 69—71, Kongr. Weizengriesmehl 74—76, Posener Roggenmehl 70proz. 53—54, Krakauer Roggenmehl 65proz. 51—52, Weizengrahammehl 56—57, Roggenkleie 27—27.50, Weizenkleie 26.50—27.50, Burmareis II im ganzen 72—74. Tendenz unverändert.

Lublin, 22. Oktober. Das Lubliner Getreide-Syndikat notiert: Roggen 34—35, Weizen 43—44, Gerste 32—33, Hafer 32—33 bei ruhiger Tendenz.

Berlin, 23. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 211—214, Dezember 230, März 236.75, Mai 242.50. Tendenz: schwach. **Roggen:** märk. 205 bis 208, Dezember 223, März 232, Mai 236.25. Tendenz: schwach. **Gerste:** Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202—212. **Hafer:** märk. 201—210. **Mais:** 217—219. **Weizenmehl:** 26.50—29.75. **Roggenmehl:** 26.50—29.40. **Weizenkleie:** 15—15.25. **Weizenkleiemelasse:** 15.90—16.10. **Roggenkleie:** 15.25—15.50. **Viktoriaerbsen:** 45—54. **Rapskuchen:** 19.80—20. **Leinkuchen:** 24.50—24.80. **Trockenschnitzel:** 14.20—14.60. **Soyaschrot:** 21.70—22.30. **Kartoffelflocken:** 19.60 bis 19.80.

Produktenbericht. Berlin, 23. Oktober. Die Umsatztätigkeit an der Produktenbörse hielt sich auch heute in verhältnismässig engen Grenzen, wofür einerseits Zurückhaltung der Mühlen angesichts des sehr schleppenden Mehlabsatzes massgebend war, andererseits hat sich das Inlandsangebot von Weizen, auf den sich das Interesse in der Hauptsache konzentriert, noch nicht wesentlich vergrössert. Zur Erfüllung eingegangener Exportabschlüsse wurden für deutschen Weizen in Stettin gestrige Preise angelegt, während Inlandsmühlen aus dem oben angeführten Grunde eine bis anderthalb Mark weniger als gestern boten, ohne jedoch auf diesem Preisniveau ausreichend Material erwerben zu können. Roggen ist stärker angeboten und zu Exportzwecken auch vereinzelt gefragt. Inlandsmühlen sind in Anschaffungen zurückhaltend, so dass die Preise gegen gestern um 1—2 Mark nachgeben mussten. Der Lieferungsmarkt war für Brotgetreide schwach, Roggen und Weizen verloren bis zu anderthalb Mark. Die heute besichtigten 90 t Roggen und 30 t Weizen wurden für kontraktlich lieferbar erklärt. Mehle haben auch bei vereinzelt ermässigten Forderungen weiter sehr schwieriges Geschäft. Am Hafermarkt ist die Lage ruhig, die Forderungen wenig verändert. Gersten in unveränderter Marktlage.

Rauhfutter. Berlin, 23. Oktober. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.15—1.30, Weizenstroh 0.95—1.20, drahtgepresstes Haferstroh 1.20—1.35, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.15—1.30, Roggenlangstroh 1.25—1.50, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.15—1.25, bindfadengepresstes Weizenstroh 1—1.15, Häcksel 1.90—2.05, handelsübliches Heu I. und II. 2.80—3.40, gutes Heu I. 4—4.50, II. 3.50—3.80, drahtgepresstes Heu 0.40 M. über Notiz, Luzerne 5—5.60, Timothy 4.90—5.50, Kleeheu 4.80—5.40, Milizheu 2—2.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 23. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 540 Rinder (darunter 67 Ochsen, 172 Bullen, 301 Kühe und Färsen), 2100 Schweine, 554 Kälber und 590 Schafe, zusammen 3784 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige jüngere 138—148, mässig genährte junge und gut genährte ältere 116 bis 126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 170—180, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 146—152, mässig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 180—186, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 164—170, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 144—154, minderwertige Säuger 130—140.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—140, mässig genährte Hammel und Schafe 110 bis 118.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 224—228, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 180—190, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: Ruhig.

Berlin, 23. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1874 Rinder (darunter 659 Ochsen, 356 Bullen, 859 Kühe und Färsen), 2200 Kälber, 3621 Schafe, — Ziegen, 11 456 Schweine und 1454 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 50—51, b) 47—49, c) 43—46, d) bis 40. — Bullen: a) 52—54, b) 48—51, c) 42 bis 46, d) bis 40. — Kühe: a) 40—42, b) 32—38, c) 24—28, d) 17—20. — Färsen: a) 48—50, b) 43 bis 47, c) 36—40. — Fresser: 33—42.

Kälber: a) —, b) 80—82, c) 60—80, d) 40—57.

Schafe: a) 62—67, (Weidemast) 67—68, b) 46—51, c) 40—45, d) 28—38.

Schweine: a) 83, b) 80—82, c) 78—80, d) 72—77, e) 68—71, f) —, g) 69—72.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, es bleibt Ueberstand, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Molkereierzeugnisse. London, 22. Oktober. Auf dem Buttermarkt wurden offiziell für cwt. in sh notiert: Neuseeländische Butter beste Sorte, gesalzen 176—184, beste australische 164—170, irländische 172, ungesalzen 176, dänische 186—190, polnische 146—152, ungesalzen 152—154, sibirische 156—160, ukrainische 160—164.

Eier. London, 22. Oktober. Notierungen für 120 Stück: Dänische Eier 15½—16 lb. 17—17.6, holl. 20—22, ausgesuchte litauische 15.3—15.9, gewöhnliche 12—12.3, mittlere 11—11.6, russische Blaueier 12.6, ukrainische ausgesucht 13.6—13.9. Die Zufuhr betrug in der vergangenen Woche 44 087 Kisten, wovon auf Dänemark 5070, auf Polen 5214 und auf Russland 11 809 entfallen. In derselben Woche des Vorjahres betrug die Zufuhr 23 842 Kisten. Die hiesigen Preise sind niedriger als die in den produzierenden Ländern. Die Marktlage ist im allgemeinen unklar.

Hopfen. Saaz, 20. Oktober. In der vergangenen Woche wurden in der Umgegend im weiteren Verlauf mehrere Hundert Zentner aufgekauft. Der Aufkauf geht ununterbrochen vonstatten, wenn auch langsameren Tempos. Es besteht Nachfrage nach Primahopfen und besseren Mittelsorten. Es sind bisher etwa 70 Prozent der Ernte aufgekauft worden. Der Hauptteil entfällt auf Primahopfen, den die Produzenten nicht anbieten und damit einen festen Preis von 2000—2100 für 50 kg erzielen. Das Angebot von mittlerem Hopfen und schlechteren Sorten übersteigt stets die Nachfrage, so dass 1700—1900 für 50 kg schwer zu erzielen sind.

Obst. Warschau, 22. Oktober. Ein von der Warschauer Gartengesellschaft veranstalteter Markt für Obst und Obsterzeugnisse, der schon seit zehn Jahren nicht stattgefunden hat, ist eröffnet worden. Der Jahrmarkt dauert bis zum 28. Oktober und erfreut sich zahlreicher Beteiligung der interessierten Kreise.

Metalle. Warschau, 22. Oktober. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Barren 12, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 5, Zinkblech Grundpreis 1.60, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech 4.40.

Berlin, 22. Oktober. Amtliche Notierungen in deutscher Mark für 100 kg: Elektrolytkupfer Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 114.75, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent. in Blocks, Barren gewalzt und gezogen 190, in Barren gewalzt und gezogen 194, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 85—90, Silber 900 f. in Barren 79 bis 80.50, Gold im Freiverkehr 28—28.20, Platin im Freiverkehr 9.50—11. Altmetalle für 50 kg: Altkupfer 55—56, Rotbruch 48—49, Messingspäne 35—36, Altzink 15.50—16, Altweichblei 17—18, Lötzinn 60—65 bei ruhiger Tendenz.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	23. 10.	22. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	51.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	29.30B	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	45.00G	44.00B
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	111.00G	110.00G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	11.00G	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	44.50G	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	215.0 +
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	40.00G	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	+	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 22. Oktober 1928. Zürich 58.25, London 43.25, New York 11.25, Riga 58.65, Prag 377.77½.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 23. Oktober für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Frank 170.83 zł, 100 französische Frank 34.65 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.25 zł, 100 Danziger Gulden 172.10 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	23. 10.	22. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	98.00	97.85
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.00	103.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.00	61.00

Industrieaktien.

	23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.
Bank Polski	174.00	174.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	32.50	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	80.00	80.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	37.75	38.00
Puls	—	—	Modrzejów	35.50	35.25
Spiess	—	205.00	Norblin	+	+
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	111.00	112.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	90.00	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	46.25	45.50	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	113.50	—	Zieleniewski	—	160.00
Chodorów	—	—	Zawiercie	20.50	21.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	16.00	—
Goslawice	—	52.00	Br. Jabłkow.	—	+
Michałów	—	—	Syndykat	10.00	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	52.50	52.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	100.00	100.00	Lombard	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Amsterdam	—	—	356.55	358.35
Berlin*)	212.24	212.66	212.21	212.63
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.135	43.35	43.13	43.35
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	34.75	34.92
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.60	46.84	46.60	46.84
Stockholm	237.68	238.88	237.70	238.90
Wien	124.95	125.53	124.97	125.59
Zürich	171.12	171.98	171.16	172.02

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	23. 10. Geld	23. 10 Brief	22. 10. Geld	22. 10 Brief
London	25.0075	—	25.0075	—
New York	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.76	57.91	57.75	57.91
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.79	57.94	57.79	57.94

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Okt., 13.30 Uhr. Schon in den heutigen Vormittagsstunden konnte man erkennen, dass für Effekten die Abgabeneigung überwog. Man verwies auf die gespannte Lage im Lohnkonflikt und den Ausgang der Verhandlungen, die in sich nicht mehr so feste New-Yorker Börse und die ungeklärte Lage des Geldmarktes. Eine Diskonterhöhung in England rückte wieder in den Bereich der Möglichkeit, da die Mark sich erneut unter dem unteren Goldpunkt des Pfundes bewegt und mit neuen Goldabzügen aus England gerechnet werden muss. Viel trug auch die anhaltende grosse Geschäftslosigkeit bei; vor dem Ultimo ist auch mit einer stärkeren Beteiligung aussenstehender Kreise wohl kaum zu rechnen. So hatte die Baisse-Partei heute die Oberhand, und die Banken selbst stellten sich, von Einzelfällen abgesehen, uninteressiert. Die Umsätze blieben klein, ein Teil der ersten Kurse wurde wieder ausgesetzt, und die Rückgänge hielten sich im Rahmen von 1—2 Prozent. Darüber hinaus verloren Reichsbank, Buderus, Ilse, Bergmann, Chade-Aktien, Licht und Kraft, Siemens, Orenstein, Schles. Portland-Zement, Glanzstoff, Deutsch-Linoleum und Spritaktien bis zu 6 Prozent. Als Ausnahme ist Buschwaggon zu nennen, mit 2 Prozent über gestern einsetzend. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei anhaltender Geschäftsstille eher weiter ab. Nur die anfangs besonders stark gedrückten Papiere zeigten Ansätze zu einer Erholung. Am Elektromarkt kamen angeblich einige Auslandskäufe zur Ausführung, und hiervon ausgehend wurde die Tendenz später auch widerstandsfähiger. Reichsbank gingen bis auf 295,5 nach 298,5 zurück. Anleihen nach gestern unverändertem Beginn im Verlaufe abbröckelnd. Zu bemerken ist, dass die Neubesitzanleihe vorbörslich bis 15¾ Prozent heraufgesprochen war. Ausländer zur Schwäche neigend, Anatolier nach schwächerem Beginn erholt, Bosnier bis ¾ Prozent niedriger, Türken bis ¼ Prozent schwächer, dagegen Russen weiter gefragt. Pfandbriefmarkt gehalten, Pfandbriefe und Anleihescheine uneinheitlich, Roggenwerte eher etwas fester. Devisen weiter angeboten, Mark und Yen fest. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld bis 5—7 Prozent, doch leicht, Monatsgeld bis 8—9 Prozent nach wie vor gefragt, Warenwechsel ca. 7 Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.
Dt. R.-Bahn	91.87	91.87	Goldschmidt	98.00	99.50
A.G.f.Verkehr	174.75	178.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	147.00
Hamb. Amer.	151.50	153.50	Harpen. Bgw.	134.00	138.62
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	126.00	—
Hansa	—	188.50	Holzmann	131.00	—
Nordd. Lloyd	147.50	150.75	Ilse Bgbau.	244.00	250.00
Al.Dt.Kr.Anst.	135.50	135.87	Kaliw. Asch.	—	282.00
Barmer Bank	140.50	—	Klöckner	109.00	114.50
Berl.Hls.-Ges.	287.75	291.50	Köln-Neuess.	124.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	184.25	186.00	Löwe, Ludw.	245.00	250.00
Darmst. Bank	290.00	293.50	Mannesmann	123.50	125.00
Deutsch.Bank	167.00	168.25	Mansf. Bergb.	113.25	115.12
Disc.-Ges.	162.25	163.25	Metallbank	—	135.25
Dresdner Bk.	168.25	169.50	Nat. Auto-Fb.	54.50	55.00
Mtdtsch.K.Bk.	207.50	209.00	Oschl. Eis. Bd.	108.50	111.00
Schulth. Patz.	319.00	326.00	Oschl. Koksw.	111.12	111.37
A. E. G.	180.50	183.25	Orenst. u. Kop.	109.50	112.75
Bergmann	203.00	208.25	Ostwerke	277.00	—
Berl. Msch.-F.	91.50	94.25	Phönix Bgbau	91.00	—
Buderus	81.12	83.00	Rh. Braunkoh.	274.00	—
Cop. Hisp. Am.	520.00	522.00	Rh. Elek.-W.	156.00	157.50
Charl. Wasser	124.87	—	Rh. Stahlwk.	133.75	137.00
Conti Caoutch.	133.50	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	81.00	81.00	Rütgerswerke	99.37	100.62
Dessauer Gas	189.00	—	Salzdetfurth	468.50	473.25
Dt. Erdöl-Ges.	135.50	136.87	Schl. Elek.-W.	226.50	—
Dt. Maschinen	51.00	52.00	Schuckt. & Co.	203.37	207.87
Dynam. Nobel	118.00	+	Siem. & Halske	388.00	394.00
El. Lief.-Ges.	173.00	—	Tietz, Leonh.	271.50	274.50
El. Licht u. Kr.	236.25	241.75	Transradio	146.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	549.00	552.00
I. G. Farben	251.00	254.75	Ver. Stahlw.	92.00	—
Felten u. Guill.	149.00	151.00	Westeregeln	280.00	283.50
Gelsenk. Bgw.	122.00	—	Zellst. Waldh.	279.50	284.00
Ges. f. el. Unt.	269.25	274.75	Otavi	54.50	54.87

	23. 10.	22. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.90	50.98
" " 60-90 000	—	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.30	15.37

Industrieaktien.

	23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.
Accumulator.	169.00	—	Laurahütte	69.25	69.50
Adlerwerke	—	108.50	Lorenz	129.00	131.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	66.00
Bemberg	472.80	468.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	387.00	391.00	Pöge, Eltr.-W.	94.00	97.50
Dt. Kabelwk.	—	69.87	Riedel	—	34.50
Dt Wollw.	48.00	48.25	Sachsenwerke	137.50	139.00
Dt. Eisenhd.	73.25	74.25	Sarotti	185.50	186.50
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	67.00	64.50	Schl. Textil	45.75	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	157.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Buenos Aires	1.762	1.767	1.764	1.768
Canada	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005
Japan	1.960	1.964	1.944	1.948
Konstantinopel	2.117	2.121	2.114	2.118
London	20.334	20.374	20.336	20.376
New York	4.1930	4.2010	4.1980	4.2020
Rio de Janeiro	0.501	0.503	0.501	0.503
Uruguay	4.256	4.264	4.256	4.264
Amsterdam	168.08	168.42	168.09	168.43
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.27	58.39	58.27	58.38
Danzig	81.32	81.48	81.31	81.47
Helsingfors	10.547	10.567	10.549	10.569
Italien	21.97	22.01	21.97	22.01
Jugoslawien	7.373	7.387	7.368	7.382
Kopenhagen	112.79	112.01	111.82	112.04
Lissabon	18.88	18.92	18.88	18.92
Oslo	111.75	111.97	111.76	111.93
Paris	16.37	16.41	16.37	16.71
Prag	12.429	12.449	12.428	12.448
Schweiz	80.665	80.825	80.70	80.86
Sofia	3.027	3.033	3.032	3.038
Spanien	67.58	67.72	67.70	67.84
Stockholm	112.04	112.26	112.06	112.28
Budapest	73.03	73.17	73.08	73.22
Wien	58.94	59.06	5.945	59.065
Kairo	20.835	20.895	20.86	20.90
Reykjawik (100 Kronen)	92.06	92.24	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 23. Oktober. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, grosse Złotynoten 46.925 bis 47.325, 100 Reichsmark 211.98—212.88.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Oktober.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 23. Oktober. Am Freitag gingen in den Nachmittagsstunden der 13jährige Schramke, dessen kleiner Bruder und der 11jährige Kresin, alle auf der Neustadt in der Kruczastraße wohnhaft, auf die nahegelegene Schuttabladestelle, um hier Eisenstücke usw. aufzulesen und sie dann als Altware zu verkaufen. Dabei kam es zwischen dem kleinen Schramke und Kresin zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der erste Knabe den zweiten angestoßen haben sollte. Kresin, der trotz seiner Jugend ein roher und ungezogener Bursche ist, fühlte sich anscheinend dadurch betroffen. Als nun alle drei Knaben gegen 5 Uhr in der Dämmerstunde nach Hause zurückkehrten, ergriff K. einen 10 Pfund schweren Stein, der auf dem Wege lag, warf nach dem größeren Schramke und traf ihn am Kopf. Der Angegriffene stürzte sofort ohnmächtig zu Boden. Seine Eltern nahmen ihn nach Hause, ohne daß der Junge die Besinnung wiedererlangte. Der hinzugerufene Arzt stellte Zertrümmerung der Schädeldecke fest. Der Knabe wurde ins Vinzenzkrankenhaus gebracht, wo am Sonnabend vormittag die Operation durchgeführt wurde, durch die leider der unglückliche Knabe nicht mehr am Leben erhalten werden konnte. Eine halbe Stunde nach der Operation verstarb er.

l. **Buschdorf, Kr. Obornik**, 22. Oktober. Am nächsten Sonntag feiert unser ältestes Gemeindeglied, der Altsitzer Wilhelm Reuter, in großer geistiger Frische und bei verhältnismäßig guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Am 23. Mai d. Js., einem schweren Gewittertage, befand sich Reuter bei seinem erkrankten Schwiegersohn, als der Blitz in dessen Haus einschlug und zündete. Die Gefahr erkennend, eilte er auf den Boden und sah das Feuer, das schon 3 Meter hoch brannte. Die im Hause weilenden beiden Kinder wollten den erkrankten Vater in die Scheune tragen. Doch mit deren Hilfe gelang es ihm, das Feuer zu löschen, das entschieden das Haus und die Wirtschaftsgebäude eingeäschert hätte. Reuter soll für seine Entschlossenheit und Tatkraft eine Belohnung von der Feuersozietät erhalten. Möge diesem wackeren Manne weiter ein gesegneter Lebensabend beschieden sein!

* **Graudenz**, 22. Oktober. Ueber einen „Schwager- bzw. Schwestermord" in Grabowitz, Kreis Graudenz, enthielten polnische Zeitungen dieser Tage eine Notiz. Danach sollte die Leiche des Besitzers Adolf Kulecki auf einem Acker in der Nähe seines Gehöfts gefunden worden sein. Sie sei dort vergraben gewesen. Diese Mitteilung entspricht keineswegs den Tatsachen. K. lebt und befindet sich munter und gesund bei Verwandten in Briesen.

* **Neustadt**, 22. Oktober. Freitag nachmittag fiel auf dem Heimwege von Neustadt nach Lusin der Bedienstete Miotk des Bäckermeisters Cichocki in Lusin auf der Chaussee hinter Gossentin so unglücklich vom Wagen, daß ihm die Räder über den Kopf gingen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. — Die hiesige Heilanstalt, bis dahin Emigrantenlager (Zaklady Krajowe) soll ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zurückgegeben werden. Vorläufig können dort 100 Geisteskranke beiderlei Geschlechts untergebracht werden. Leiter der Anstalt ist Dr. Koper.

* **Stargard**, 22. Oktober. Am Donnerstag geriet der Wirt Hejna aus der Friedrichstraße mit seinem Mieter Langowski und dessen Mutter in einen Streit, in dessen Verlauf H. mit Hilfe seiner Frau die genannten Personen mit Schwefelsäure begoß, so daß diese infolge der großen Brandwunden ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

* **Thorn**, 22. Oktober. Die deutsche Volksschule in Grabowitz hat man aufgehoben, und die Schulkinder wurden nach Kompanie und Schillno eingeschult. Die Schule in Kompanie ist jetzt derart überfüllt, daß der Lehrer in zwei Schichten Unterricht erteilen muß. Die Schule in Grabowitz dagegen steht jetzt leer.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 22. Oktober. Im Kreise Lenczyca ist eine Schneckenplage entstanden. Weite Ackerflächen sind vernichtet worden.

* **Lublin**, 22. Oktober. In das Gemeindeamt Potok, Kreis Lublin, drangen Einbrecher ein und öffneten den feuersicheren Geldschrank. Die Diebe entwendeten 2203 Zloty.

* **Warschau**, 22. Oktober. In Janow Podlaski beging der 14jährige Knecht Stefan Plonka Selbstmord, indem er sich an einer Kette in einer Scheune erhängte.

Aus Ostdeutschland.

* **Frankfurt a. O.**, 22. Oktober. Vergangene Nacht wurden etwa 50 Bohlen des Brückenbelages der hölzernen Weinbergbrücke über die Eisenbahn zwischen Seelow und Dolgelin (Strecke Freienwalde a. d. O.—Frankfurt a. d. O.) durch unbekannte Täter herausgerissen und in verbrecherischer Absicht a[illegible] Bahnkörper geworfen. Der Auf[illegible] keit eines Reichsbahnbeamten ist es zu [illegible] daß ein Unglück verhütet wurde. [illegible] war ein Anschlag auf die beiden Morgen[illegible] plant.

Briefkasten der Schriftleit[ung]

Sprechstunden in Briefkastenangelegenhe[iten] nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Pf. Sch. in Schw. Während der letzten [Legis]laturperiode war der genannte Herr noch [...] abgeordneter. In der gegenwärtigen ist er [nicht] mehr, da ihm das Kandidieren von seiner [vorge]setzten Dienstbehörde verboten worden war. [...]liche Grüße.

Frau H. in O. Die 9000 Vorkriegsmark [haben] einen Wert von 11 070 Zloty und sind [als ge]wöhnliche Hypothek mit 15 % auf 1660,5[...] umzuwerten. An Zinsen sind die der letzten [...] Jahre zu zahlen, doch können wir Ihnen [...] ziffernmäßig nicht berechnen, da Sie uns [den] verabredeten Zinssatz angegeben haben. [...] Ihnen am 27. Febr. 1923 gezahlten 10 [...] hatten, da an diesem Tage 10 000 Papier[mark] 1,86 Goldmark waren, einen Wert von [...] mark oder 3,37 Zloty.

Nr. 100. Der Kauf ist zulässig. Ob [...] treffenden aber die gerichtliche Auflassung [...] wird, ist nicht ohne weiteres klar.

E. J. Die Beantwortung Ihrer vier [...] geht über den Rahmen eines Briefkasten[s] hinaus. In jedem Konversationslexikon [...] Sie die Ihre Fragen voll erschöpfenden [...] selbst finden.

Ein Buch über Polens Auferstehung.

Korostowiec — ein „Agent der antipolnischen Propaganda".

Der „Il. Kurjer Codzienny" bringt folgende Korrespondenz aus London: „Die Schmiede der antipolnischen Propaganda hat ein neues, unerhört aggressives Werk verlassen! Die in London wenig bekannte Verlagsfirma Geoffrey Bles hat in dieser Woche (der Bericht ist vom 19. Oktober datiert) ein Werk von 812 Seiten unter dem Titel „Die Wiedererstehung Polens" herausgegeben. Der Verfasser des Buches ist der Sohn des früheren russischen Gesandten in Teheran, Dr. W. K. Korostowiec, eine „Persönlichkeit", die in gewissen Lagern in Warschau gut bekannt ist, da sie einige Zeit als Mitglied der diplomatischen Sowjetmission und dann als Korrespondent der „New York World" weilte. (Das Buch ist auch in deutscher Sprache erschienen, doch in Polen nicht zu haben! Red.) Herr Korostowiec kam gegen Ende 1919 nach Polen. Vom ersten Tage an führte er ein Tagebuch, das ihm nun als Material für das „Werk" über das wiedergeborene Polen diente. Korostowiec ist ein erklärter Feind Polens. Er betrachtet Polen als ein „von Größenwahn erfaßtes Land", das phantastische Pläne von der Bildung eines Großpolen spinnt, während die Wirklichkeit von ganz etwas anderem spricht. Polen befindet sich nach der Meinung des Herrn Korostowiec weiter in Unordnung und verdankt seine Existenz nur ... den Bolschewisten. Nach den im Kriege mit den Sowjets gemachten Erfahrungen seien die Polen zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie ihre politische Zukunft mit dem Bestehen ... Sowjetrußlands verknüpfen müßten.

In dieser Meinung ist Herr Korostowiec durch eine Aeußerung bestärkt worden, die der verstorbene Przybyszewski während seines Aufenthaltes in Zoppot im Jahre 1922 getan hatte. Przybyszewski soll sich geäußert haben, daß „Polen seine Existenz ausschließlich den Bolschewisten verdanke, und daß es seine Existenz nur so lange fortsetzen könne, solange in Rußland die Bolschewisten am Ruder wären."

Der Verfasser analysiert dann weiter die polnische Mentalität und schreibt folgende Dinge:

„Die Polen lieben Festlichkeiten. An schwarzen Tagen Polens, als sich das polnische Heer nach den Toren Warschaus zurückzog, waren alle Kaffeehäuser mit Offizieren, die sich in Galauniformen zeigten, überfüllt, und überall herrschte eine Stimmung, wie auf einer Hochzeit. Die Offiziere verließen die Front, um sich in Warschauer Kaffeehäusern zu amüsieren."

Der Frage der nationalen Minderheiten widmet Herr Korostowiec auch einige Abschnitte. Als Einleitung zu seinen Auslassungen nimmt er das Buch des Grafen Skrzyński „Poland and Peace" (Polen und der Friede), um dann folgendes zu faseln:

„Von 28 Millionen leben in Polen etwa 12 Millionen Bürger fremder Nationalität, und die Statistik, die Graf Skrzyński aufweist (1/3 Millionen Minderheiten), ist absichtlich für das Ausland gefälscht. Indem der Verfasser ausführlich die Kräfteverteilung der nationalen Minderheiten in Polen bespricht, verfällt er selbst in Widersprüche. Auf Seite 74 lesen wir von 5 Millionen Ukrainern, 10 Seiten weiter aber erfahren wir, daß in Polen 7 Millionen Ukrainer leben, denen das Recht auf freie Entfaltung der kulturellen Bedürfnisse abgesprochen wird. Die Polen führen in die ukrainischen Schulen — so schreibt Herr K. — die Entnationalisierungspolitik ein, um den Prozeß der Polonisierung der Ukrainer zu beschleunigen. Die üppige Einbildungskraft des Herrn K. geht soweit, daß er phantastische Geschichten von Foltern und Greueln erfüllt, die lebhaft an die mittelalterlichen Inquisitionen erinnerten, die angeblich in ukrainischen Schulen von polnischen Lehrern angewandt würden, für die der Verfasser in weiteren Abschnitten des Buches solch schmückende Beiwörter hat, wie z. B. „Halbanalphabeten, unfähige Erzieher" usw.

Natürlich bringt der „pommerellische Korridor" den Verfasser ganz und gar aus dem Gleichgewicht. Bei der Besprechung der Verhältnisse in Ostpreußen und in Pommerellen schleudert er eine Menge von Anklagen gegen Polen. Wir lesen u. a. folgende Stelle:

„Bei der Durchfahrt durch den „polnischen Korridor" werden die Fremden von polnischen Gendarmen brutal behandelt. Die Polen haben ein kompliziertes System von Visen für die erdacht, die den Korridor überschreiten. Das bezieht sich nicht nur auf die Deutschen, sondern auf sämtliche Ausländer. Wenn ein Ausländer glücklich auf deutsches Gebiet gelangen kann, dann erst atmet er erleichtert auf, weil er dann nicht mehr die impertinenten und provozierenden Gesichter der polnischen Gendarmen zu sehen braucht."

So geht es weiter. Ich will nicht tausend andere Angriffe gegen alles Polnische zitieren, die das Buch des Agenten der antipolnischen Propaganda enthält. Ich will nur hinzufügen, daß solche Bücher uns in den Augen der öffentlichen Meinung des Westens großen moralischen Schaden zufügen, und daß es Pflicht unserer offiziellen Propaganda ist, — wie wir das schon oft betont haben —, in entsprechender Weise darauf zu reagieren. Vor allen Dingen auf dem Wege der Veröffentlichung von Artikeln, die unsere materiellen und kulturellen Errungenschaften im letzten Jahrzehnt darstellen, in der englischen Presse. In drei Wochen wird Polen das Fest seiner zehnjährigen Unabhängigkeit begehen. Möge Warschau als Dirigentin der Feierlichkeiten im Lande auch das Ausland nicht vergessen. Möge die englische Presse von Artikeln über die gegenwärtige Lage Polens, die die Arbeit des Herrn Korostowiec und seiner Untergebenen annageln und Lügen strafen, überfließen."

Der Staatspräsident in Chorzów.

Krakau, 23. Oktober. Der von Tarnow nach Chorzów reisende Staatspräsident wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt. An der Wielicka-Rogatka wurde der Präsident vom Krakauer Stadtpräsidenten Senator Rolle begrüßt und begab sich dann durch die Straßen der Stadt nach Chorzów, wo er um 2½ nachmittags eintraf. Auf dem Wege von Myslowitz nach Chorzów wurde er vom Handelsminister Kwiatkowski und dem Wojewoden Dr. Grażyński empfangen. Obwohl der Aufenthalt des Staatspräsidenten in Schlesien rein privaten Charakter hat, wird der Staatspräsident überall begeistert begrüßt. Nach seinem Eintreffen in Chorzów fand ein Empfang statt, an dem u. a. der Handelsminister Kwiatkowski, der Vizeminister der Finanzen Grodyński, General Dreszer, der Wojewode Dr. Grażyński, der Sohn des Präsidenten und eine Reihe höherer Beamten teilnahmen. Nach dem Empfang wurde die Azot-Fabrik besichtigt. An den Abendstunden hielt der Präsident eine Konferenz mit der Direktion der Chorzów-Werke ab. Es wurde über den Ausbau dieser Fabrik gesprochen.

Die Notlage der Beamten.

Schnelle Hilfe bleibt aus.

Der **„Nowy Kurjer"**, das Posener Organ der Christlichen Demokratie, das heute noch nicht genau weiß, wo es politisch stehen soll, beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit der Beamtenfrage, die einst das Steckenpferd der Nationaldemokraten bildete. Er schreibt u. a.:

„Die rosigen Seifenblasen (!), die anläßlich der nahenden Zehnjahrfeiern der Unabhängigkeit Polens in die Beamtenwelt geschickt wurden, sind zerplatzt. Der Premier hat sie selbst zum Zerplatzen gebracht, indem er mit dem System der Täuschungen brach und den Beamtendelegierten die nackte Wahrheit sagte, daß sie außer den 15prozentigen Monatszulagen keine weitere Aufbesserung ihrer Existenz erwarten dürften. Die Lage der Beamtenklasse ist einfach hoffnungslos. Die Beamtengehälter stehen in keinem Verhältnis zu den Leistungen, die der Staat von seinen Bürgern verlangt, sei es in Form von Steuern usw.

Während heute die Steuersätze dreimal so hoch sind, sind die Gehälter der Beamten, die die Staatsmaschine bedienen, von der die Einkünfte abgeworfen werden, zwei- oder dreimal niedriger als die Vorkriegsgehälter. Die schwärzeste Farbe ist noch zu blaß, um die Beamtennot zu malen.

Das Staatsbudget hat die Grenze seiner Elastizität erreicht, und in seinem Rahmen läßt sich nichts mehr für die Beamten tun. Von einer erheblichen Erweiterung dieses Rahmens ist in nächster Zeit keine Rede, denn die Steuerreform verläuft vielmehr in der Richtung einer gerechteren Verteilung der Steuern, als einer Vergrößerung der Staatslasten, die übrigens in der wirtschaftlichen Ausdauer des Volkes eine Bremse finden.

Wenn die Auslassungen des Regierungsblattes **„Epoka"** über die Ertüchtigung der öffentlichen Verwaltung darauf abzielen, die Beamtenbefürchtungen über die Reduktion zu zerstreuen, dann muß bemerkt werden, daß sich die Verwaltungskosten auch aus Sachausgaben zusammensetzen, die bei uns wegen des veralteten Amtssystems übermäßig groß sind. Was die Amputation des Beamtenkörpers betrifft, so ist sie zur politischen Durchschichtung der Beamten vorgenommen worden, was der ganzen Sache sehr geschadet hat.

Jetzt würde es sich mehr darum handeln, den Zustrom neuer Kräfte vorläufig zu hemmen und im vereinfachten Verfahren mit den gegenwärtigen Kräften den wachsenden Verwaltungsaufgaben gerecht zu werden. Der Kern der Sache liegt also darin, daß durch die administrielle Ertüchtigung in den Grenzen des Etats die wachsenden Amtsgeschäfte erfüllt werden. Eine weitere Vermehrung der Verarmten ist aber ein gefährliches Spiel. Dieses Spiel scheint nun leider, statt ein Ende zu haben, neue Kraft gewinnen zu wollen. Kredite für die Beamten sind unter den obwaltenden Bedingungen geradezu eine Vernichtung für die Existenz. Eine Schuld zieht die andere nach sich, die dritte und die zehnte. Zunächst ist es eine Bankschuld, dann eine Privatschuld und schließlich eine Wucherschuld. Und es ist doch wohl nicht die Aufgabe der Regierung, dem Wucher den Weg in die Tasche und Seele des Beamten zu bahnen. **Die Verschuldung des Beamtenstandes im früheren Oesterreich sollte für die Beamtenklasse und die Regierung eine Warnung sein."**

Aus der Republik Polen.

Das kranke Lodz.

Posen, 23. Oktober. Der „Przegląd Poranny" (das Posener Blatt der Pilsudski freundlichen Jungpolen) schreibt zur Beendigung des Lodzer Streiks: „Weil sich die letzten Warschauer Verhandlungen zerschlagen hatten, beschlossen die Arbeiterverbände, den Streik zu widerrufen. Es muß klar gesagt werden, daß der Streik mit einer Niederlage der Arbeiter geendet hat. Diese Niederlage ist ein schwerer Schlag für die Interessen der arbeitenden Klassen, aber auch — das muß ebenfalls klar gesagt werden — für das Interesse des Volkes und Staates. Lodz ist schwerkrank und konnte bisher von niemandem geheilt werden. Die große Masse der Textilarbeiter in Lodz lebt unter dem Minimum menschlicher Existenz, und die Industriellen leiden — so behaupten sie wenigstens — an chronischem Bargeldmangel. Die Schuld trägt hier die fatale Organisation der Industrie, die Planlosigkeit in der Wirtschaft, die völlige Unfähigkeit in der Einrichtung der Absatzmärkte, die Brutalität der Industriellen, die noch aus russischer Zeit stammt. Obwohl die Streikenden die große Mehrheit der Bevölkerung auf ihrer Seite hatten, erlangten sie doch nur 5 Prozent. Das macht pro Arbeiter im Durchschnitt 6 Zloty monatlich. Die Regierungsstellen zeigen zweifellos ein dauerndes Verständnis für die Lage der Arbeiter und Sympathien für die Forderungen der arbeitenden Klasse. Ihr Plan beruht jedoch darauf, die Lage durch kleine und häufige Lohnerhöhungen zu bessern, d. h. durch eine Entwicklung, die die Gefahr der Schließung von Fabriken ausschalte. Wir müssen von den Regierungsarbitern in Zukunft mehr Mut verlangen. Das Wesentlichste beruht aber darauf, daß sich die arbeitende Klasse besser organisiert und eine Macht darstellt, die im Kampfe längere Streikzüge tun kann. Augenblicklich können die Arbeiter nicht länger als einige Tage streiken. Dann kommt die Stunde der unfehlbaren Kapitulation. Geringeren Schaden fügt ein langer Streik zu, als häufige Reibungen von kurzer Dauer. Dadurch, daß der letzte Streik von drei Berufsorganisationen geführt wurde, ist eine Schwächung der Kampfstärke erfolgt. Es müßte eine einheitliche, politisch-neutrale Berufsorganisation, natürlich unter Ausschluß jeglicher kommunistischer Einflüsse, geschaffen werden, mit einer Streikkasse, um dann den ganzen Aktionsplan genau auszuarbeiten und nicht nur danach zu trachten, daß die Löhne erhöht werden, sondern auch daß eine gebührende Kontrolle über die Produktion zu ihrer Gesundung erlangt wird."

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erklärt, daß sich angesichts des Lodzer Streiks zwei Wahrheiten verankert hätten, daß nämlich erstens bei wirtschaftlichen Konflikten eine Einigung in der Weise erstrebt werden muß, daß man nicht zu der so schädlichen Streikwaffe zu greifen braucht, und daß zweitens Demonstrationsstreiks, politisch gefärbte Ausstände usw. nicht gelingen könnten, weil es zwecklos sei, mit ihnen zu schrecken, und weil die Durchführung von Versuchen in dieser Richtung ebenso kostspielig für die Arbeiterschaft und das ganze Volk ist, wie es als kompromittierend für diejenigen, die diese Waffe benutzen, betrachtet werden müsse."

Politischer Racheakt.

Warschau, 23. Oktober. Auf dem Bahnhof in Stanislau wurde der Abgeordnete Chan vom kommunistischen Selrob, von drei Männern überfallen, die ihn verprügelten. Es soll sich hier um einen politischen Racheakt handeln.

Konferenz von Schuldelegierten.

Warschau, 23. Oktober. Am 6. und 7. November findet im Kultusministerium eine Konferenz von Schuldelegierten über die Posener Landesausstellung statt. Die einzelnen Kuratorien werden über die bisherigen Vorbereitungen berichten und neue Instruktionen erhalten.

Polnisch-lettische Verhandlungen.

Warschau, 23. Oktober. Der Leiter der Ostabteilung im Außenministerium, Hołówko, begibt sich nach Riga, um an den polnisch-lettischen Handelsvertragsverhandlungen teilzunehmen.

Beisetzung des Generals Rozwadowski.

Lemberg, 23. Oktober. Gestern fand hier die Beisetzung des Generals Rozwadowski statt. Der Leichenzug wurde von den Erzbischöfen Twardowski und Teodorowicz geführt. Der Sarg, auf dem der Säbel und die Generalmütze lagen, war auf eine Lafette, die mit Kränzen geschmückt war, niedergelegt worden. Hinter dem Sarge schritten zunächst die Familienangehörigen, Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, die Generale Norwid-Neugebauer und Popowicz, Vertreter der Stadt mit dem Regierungskommissar an der Spitze, ferner studentischen Korporationen, die städtische Bürgerwehr, der Verband der Verteidiger Lembergs, Hallerabordnungen, das Kapitel der „Orlat", die Feuerwehren, die Schützenvereinigungen und eine ganze Reihe andere Organisationen. Auf dem Łyczakowski-Friedhof wurden vom früheren Premier Skrzyński und dem früheren Vizepräsidenten der Stadt Lemberg, Dr. Stahl, Leichenreden gehalten.

Attentatsversuch auf Smith.

Neuyork, 22. Oktober. **Gegen den Sonderzug des Gouverneurs Smith sind auf dem Wege von Albany nach Chicago beim Ueberschreiten der Grenze des Staates Ohio nach dem Staat Indiana mehrere Schüsse abgefeuert worden. Smith blieb jedoch unverletzt.**

Nach einer weiteren Meldung soll es sich um die Tat von Kukluxklan-Leuten handeln.

Hoover 3:2.

Washington, 22. Oktober. Als letztes der hiesigen Blätter tritt auch die „Washington Post" offiziell für Hoover ein, weil er in der äußeren wie in der inneren Politik größere Erfahrungen habe als Smith, der sich bisher nur mit Kommunalpolitik beschäftigt habe. Die Scripp-Howard- und die Hearst-Presse treten bereits seit längerer Zeit für den republikanischen Kandidaten ein, ebenso die konservative „Washington Star". Wetten auf den Wahlausgang werden hier mit 3:2 für Hoover angeboten.

Spannung zwischen Riga und Kowno.

Nach der Ruhe, die in den letzten Monaten sichtlich über der außenpolitischen Lage Litauens lag, scheint es jetzt wieder recht lebendig zu werden. Im polnisch-litauischen Streit hat sich zwar nach den Ereignissen von Genf nichts geändert, aber insofern scheint sich auch hier eine neue Entwicklung anzubahnen, als die jetzt ziemlich offen aufgekommene Spannung zwischen Kowno und Riga auf Verhältnisse zurückführt, die mit dem jahrelangen Wilnastreit in einem gewissen Zusammenhang stehen. An und für sich war das litauisch-lettländische Verhältnis in der letzten Zeit nicht mehr so herzlich wie früher. Die letzte Rede des lettländischen Außenministers Balodis in Genf war vielleicht nicht so politisch gedacht, wie Kowno dies auffaßte, aber da die Erklärungen des lettischen Staatsmannes für die Kownoer Politik besonders Polen gegenüber äußerst unangenehm waren, so trugen sie ihr großes Teil dazu bei, die Spannung zwischen den beiden Randstaaten zu verstärken. Balodis hatte in Genf sich lediglich darüber beklagt, daß durch die dauernde Unterbindung des Eisenbahnverkehrs auf der Linie Libau—Schaulen—Wilna das Wirtschaftsleben Lettlands stark beeinträchtigt sei. Litauen, das bekanntlich wegen seiner Wilna-Forderung den Grenzverkehr nach Polen hin gesperrt hält, somit auch die von Balodis oben erwähnte Eisenbahnlinie, glaubt nun, aus der Rede des lettländischen Außenministers eine ziemlich stark betonte Einstellung der Regierung in Riga zur polnischen Haltung herauslesen zu müssen. Diese litauische Ansicht kann vielleicht richtig sein, aber sie braucht es nicht zu sein. Denn letzten Endes läßt sich nicht abstreiten, daß Lettland tatsächlich durch die Grenzsperre und die mit ihr verbundene Unterbindung der fraglichen Eisenbahnlinie an seinem Wirtschaftsleben starke Einbuße erhält. Diese Erkenntnis hätte zum mindesten die litauische Regierung zu einer gewissen Vorsicht in ihrer Bewertung der Balodis-Rede veranlassen müssen.

Der ziemlich temperamentvolle litauische Premierminister Woldemaras scheint die Vorsicht nicht als das Requisit einer klugen Politik zu betrachten. Er hat in diesen Tagen in einem Interview, das er einer in Riga erscheinenden russischen Zeitung gab, erklärt, daß das Auftreten des lettländischen Außenministers in Genf nicht nur den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Lettland und Litauen widerspreche, sondern daß es auch einen offenkundigen „Neutralitätsbruch zugunsten Polens" darstelle. Dieser Erklärung fügt er dann noch recht heftige Angriffe an die Adresse Balodis bei, die wegen der Schärfe des Tons immerhin recht bemerkenswert sind. Mit dieser Erklärung Woldemaras' dürfte der Konflikt zwischen Litauen und Lettland offen ausgebrochen sein. Wir sind der Ansicht, daß Woldemaras, als er die gewiß bestandenen Meinungsunterschiede so bewußt kritisch zuspitzte, seinem eigenen Land wohl den geringsten Dienst leistete. Ohne uns auf den polnisch-litauischen Streit näher einzulassen, müssen wir doch sagen, daß die Sympathien der Weltöffentlichkeit für Litauen entschieden sich stärker äußern würden, wenn der Ministerpräsident des Landes sich nicht immer und immer wieder zu Entgleisungen hinreißen lassen würde, die man nicht gerade als einen Ausdruck einer klugen und sachlichen Politik bewerten könnte.

Aus Kirche und Welt.

Vom 5.—9. Oktober fand im Kongreßsaale der „Pressa" die 9. deutsche Bildwoche statt, die die Förderung des Lichtbildes und Filmes im Dienste der Schule, der Jugendpflege und Volksbildung erstrebt.

*

Nach einer statistischen Schätzung gibt es mindestens 150 laufende Schundheftreihen mit je 200 Nummern. Die gewöhnliche Auflage von 100 000 Stück ergibt ungefähr die stattliche Zahl von 3 Milliarden, so daß auf jeden Einwohner in Deutschland 50 Schundhefte entfallen.

*

Der neue Generalsuperintendent der Rheinprovinz, D. Stoltenhoff, hat Mitte Oktober sein Amt angetreten, nachdem der bisherige Generalsuperintendent D. Klingemann am 1. Oktober in den Ruhestand getreten ist.

*

Vier Jahre ohne Regen war die Missionsstation Enon in Südafrika. Aber nun hat es endlich Regen gegeben und damit sind Nahrungssorgen, Verdienstlosigkeit und Armut im Rückgang.

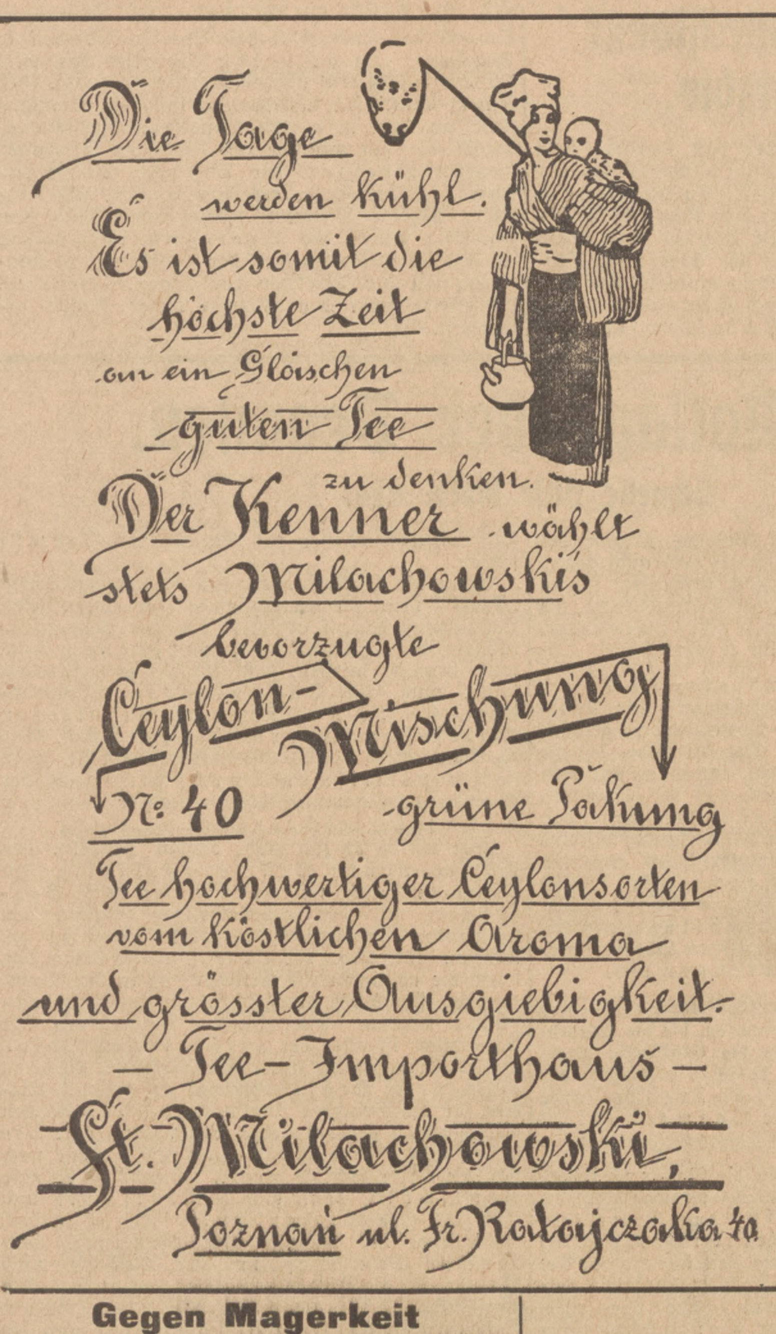
Deutsches Reich.

Ein berüchtigter Ausbrecher wieder verhaftet.

Breslau, 22. Oktober. (R.) Der 30jährige Schlosser Gustav Saricht a, der sich wegen einer Menge von Einbrüchen im Untersuchungsgefängnis befand und von dort wegen Erkrankung ins Allerheiligenhospital überführt wurde, war von dort ausgebrochen. Am gestrigen Sonntag morgen wurde er von einer Fahndungsstreife der Kriminalpolizei auf der Straße erkannt und nach vergeblicher Flucht festgenommen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



STATT KARTEN.

Ursula Charlotte

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen in dankbarer Freude an

Hans Wiese und Frau
Charlotte, geb. Bothe

Bromberg, 21. Oktober 1928.
Stary Rynek 2.

Für die Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meiner treuen Lebensgefährtin, unserer lieben Mutter und Großmutter

herzlichsten Dank.

Luboniecżek, den 17. Oktober 1928.

Heinrich Baumgart.





Sei praktisch:

Damen-Mäntel, Hüte, Kleider, Blusen
Kombinationen, Pullover, Handschuhe, Strümpfe

kaufe nur bei

F. Lisiecki Dom Konfekcyjny Sp. Akc.

Poznań, Stary Rynek 98/100.

Sonnabend, den 20. d. Mts., verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Tischlermeister

Robert Rode

im Alter von 69 Jahren.

Swarzędz, den 23. Oktober 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. d. Mts., nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des evgl. Friedhofes aus statt.

Wohnungen

2 möbl. Zimmer mit Telefon zu vermieten. **Stranz,** Stolarska 2, II. an der Grunwaldzka.

150 zł. monatlich zahle ich für eine

2-3 Zimmerwohnung

im voraus. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1736.**

3-4 Zimmerwoh[nung]

zu mieten gesucht. [...] Miete 2 Jahre im vor[aus]. Off. an Ann.-Exp. Kos[mos] Sp. z o. o., Poznań, [Zwie]rzyniecka 6, unter **173[.]**

Gegen Magerkeit

gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraft-Nährpulver **„Plenusan“.** In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven. Von Ärzten und Professoren empfohlen.
1 Schachtel zł. **6.—**, 3 Schachteln zł. **15.—**.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

Zu kaufen gesucht

Erich Schmidt, Geschichte des Deutschtums in Posen.

Angaben an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1729.**

Am Markt belegenes großes Eckhaus

in Provinzstadt mit Bahn, 2 große Schaufenster, Lagerräume und Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, zu verpachten. Geschäftshaus seit 1907. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1741.**

AUG. HOFFMANN

Baumschulen, Gniezno

Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212

liefert für die

HERBSTPFLANZUNG

aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**

Ferner große Posten erstklassiger **Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen** in den besten und neuesten Sorten.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis gratis!

Fußbodenbretter

gespundet und gehobelt, Fußbodenleisten, Türbekleidungen, Profilleisten, Kantholz, Schalbretter, Latten, sowie besäumte und unbesäumte Bretter

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen

Leon Żurowski Holzhandlung und Holzbearbeitungsfabrik

Poznań, ul. Raczyńskich 3/4.
(am Bernhardinerplatz) Telephon 10-87.

In landw. Beamtenhaushalt werden zur Miterziehung des einzigen 9jähr. Jungen

1—2 Kinder

vom 1. 11. 1928 gegen zeitgemäße Pensionszahlung aufgenommen. Sehr gute Verpflegung. Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1703.**

VIM
FÜR ALLES PUTZEN, SCHEUERN UND POLIEREN
KÜCHENGERÄT, HOLZWERK, BESTECKE, GESCHIRR, METALLE, MARMOR
LEVER BROTHERS LTD, PORT SUNLIGHT, ENGLAND

Es ist ganz einfach, Messer fleckenlos zu erhalten, auch wenn sie nicht aus nicht rostendem Metall hergestellt sind. Bevor man sie in das Abwaschwasser legt, reibe man sie mit einem feuchten Lappen ab, auf den vorher ein wenig Vim gestreut ist, und alle Flecken und Rückstände werden schnell verschwinden. Darnach spüle man die Messer ab und reibe sie noch mit einem reinen, weichen Lappen, und sie werden in Hochglanz, fertig zur nächsten Mahlzeit erstrahlen. Alle Vim-Büchsen sind mit Streudeckeln versehen. Sie sind sehr sparsam im Gebrauch und schützen den Inhalt vor Feuchtigkeit.



Lever Brothers Limited, England.

V.G.13—22

Madame X.

Amerik. Gummigürtel zum Schlankwerden. Gürtel mit 2 P. Strumpfhaltern v. zł 3.95 an, sowie alle modernen Hüftenhalter kombiniert aus Stoff und Gummi. Eigenes Massatelier gegr. 1911.

S. Kaczmarek, ul. 27 Grudnia 20.

Brennholz

Kief.-Kloben zirka 2400 Rm. à **12.—** zł.
„ Rollen „ 1500 „ à **10.—** zł.
„ Strauch „ 3000 Hauf. à **3.—** zł.
trocken und ab[...] des [...]

Ławica bei Zatom - Międzychód, [...] Furmaniak zeigt Holz vor. Billige Abfuhr [...] Zatom, Prusim, Kłosowice. Verkauf und Beza[hlung] nur Firma **Georg Wilke,** Holzhandlung, Pozn[ań] Sew. Mielżyńskiego 6.





